

Aufruf!

Von der Deutschen Arbeitsfront wird uns folgendes mitgeteilt:

Der schaffende deutsche Volksgenossen ist sich noch nicht bewußt, von welcher Wichtigkeit die Angehörigkeit zur Deutschen Arbeitsfront ist. Es werden z. B. nur diejenigen Arbeitssparten erhalten, die Mitglieder der D.A.F. sind. Deshalb fordern wir alle, die in einem Arbeitsverhältnis stehen und es noch nicht für notwendig erachteten, Mitglieder eines Fachverbandes (Metallarbeiter, Fabrikarbeiter, Angestelltenverband usw.) zu werden, auf, jetzt die lezte Möglichkeit zu ergreifen, um Mitglied der Deutschen Arbeitsfront zu werden. Die Angehörigkeit zur D.A.F. sichert nicht die Überlebenskraft in die D.A.F. Auch diese Volksgenossen müssen die Einzelmitgliedschaft erwerben. Dies betrifft natürlich auch sämtliche erwerbstätige Volksgenossen, wenngleich auch sie der D.A.F. angehören. Die Betriebsführer (Arbeitsgeber) werden hierdurch ebenfalls darauf außerordentlich gemacht, daß auch sie sich in die D.A.F. einzutreiben haben. Von den Betriebsführern, die Parteigenossen sind, wird erwartet, daß sie sich außer der D.A.F. noch der NSDAP anschließen.

Da nur noch bis zum 31. Dezember 1933 die Mitgliedschaft zur Deutschen Arbeitsfront erworben werden kann, verläßt kein laufender Deutscher diesen Termin, um sich einzutragen zu lassen!

Winterhilfswerks-Potenskosten.

Durch die Reichsführung des WHW. ist bereits in der Presse aufgerufen worden, daß sich kinderlose Ehepaare oder unverheiratete Personen, die sich eines gesicherten Einkommens freuen, bereitstellen sollen, im Laufe des Winters ein armes Kind zu betreuen und für seine Ernährung und Bekleidung zu sorgen.

Seitens der Ortsgruppenführung Niesa wird hiermit an die Einwohner der Stadt Niesa, die dazu in der Lage sind, die Bitte gerichtet, Patenschaften für arme Kinder zu übernehmen. Gebeugende Personen, die bereit sind, ein so großes Opfer zu bringen, wie es die ordentliche Versorgung eines Kindes während der Wintermonate erfordert, werden gebeten, sich beim Gruppenführer des Winterhilfswerkes, Rathaus, Zimmer 10, zu melden. Bei der Übernahme von Patenschaften ist darauf zu achten, daß sich möglichst ein persönliches Verhältnis zwischen Vater und Kind entwickelt, das aber auch auf seinen Fall eine Ausübung des Gebets durch die Eltern des Kindes eintritt. Das Kind soll im Haushalt der Eltern verbleiben. Der Vater soll sich nur regelmäßig seiner annehmen und ihm, wenn irgend möglich, die Versorgung bei sich gewähren. Hinsichtlich finden sich auch in unserer Stadt Personen, die bereit sind, dieses Opfer auf sich zu nehmen.

1. Mütterdienst der Kirche.

Der Landesverband für christlichen Frauendienst konnte im Jahre 1933: 1932 Mütter mit 20841 Versiegungen in christlichen Erholungsheimen unterbringen. Damit ist für den Geländebedienstet vieler Mütter und ihrer Familien viel getan worden. Zugleich handelt es sich dabei aber um seelischen Wiederaufbau von Ehe und Familie. Um die Müttererholungsstätte weiter auszubauen zu können, hat sich eine Arbeitsgemeinschaft der Mütterheim beim Landesverband für christlichen Frauendienst gebildet, der bis jetzt 8 Heime mit 300 Plätzen angebietet. — Die vom Landesverband für christlichen Frauendienst seit Jahren betriebene Müttererholungsarbeit hat auch in diesem Winter voll eingesetzt. In Hunderten von Gemeinden sammeln sich die jungen Frauen, auch die noch unverheirateten Frauen und die Mütter in kleineren und größeren Kreisen, in regelmäßigen Mütterabenden oder besonderen Mütterkursen, um sich auf ihre Aufgaben als Hausfrau, Ehegattin und Mutter vorzubereiten oder zu vervollkommen. Sie haben alle das Ziel, pflichtige, fröhliche Mütter zu werden. Die Kirche leistet durch diese Mütterarbeit dem ganzen Volk einen wertvollen Dienst. Das wird auch vom Staat anerkannt. Der Reichsführer des Deutschen Frauendorfes, Dr. Krummacher, schrieb: „Die gewaltige Säule des Frauendorfes der deutschen evangelischen Kirche wird der deutschen Frauendienst durch ihre vorbildliche Arbeit vieles geben können, möge von ihr der gute Geist evangelischen Christentums in unsere Frauendienst hineinströmen und reiche Früchte tragen.“

Adventsfeier des Stahlhelm-Frauenbundes, Ortsgruppe Niesa.

Am dem mit Blüten geschmückten, heimische überfüllten Saale der Elbterrassie fand am vergangenen Sonntag die Adventsfeier des Stahlhelm-Frauenbundes statt. Vorweihnachtsfeier auf allen Gesichtern, bel. aber auf denen der zahlreich erschienenen Kinder, und eine so reiche Fülle der Darbietungen, daß es dem Berichterstatter gar nicht möglich ist, alles ausführlich zu erwähnen!

Der Spielmannszug der Stahlhelmjugend bildete mit seinen exakten Weisen den Auftakt der Veranstaltung. Ein Violinolo eines Mädchens leitete zum eigentlichen Programm über. Auf der Bühne erschienen drei kleine Mädchen, ganz in weiß mit einer Kette, als Adventslichter und brachten den Verkündigten Advents- und Weihnachtsgrüße dar.

Die Führerin des Bundes, Frau Schick, begrüßte die Anwesenden. Treue Kameradschaft und ein festes Zusammengehörigkeitsgefühl, so führte sie aus, hat uns veranlaßt, hier gemeinsam unsere Adventsfeier abzuhalten. Die Sage vom Teufel, der den Menschen Weihnachten durch Unrat, Weihnachtsfeier und Geschäftsstube verhinderte, weil er es ihnen nicht rauben konnte, ist auch eine Mahnung an uns. Mehr Ruhe sollen wir in unserer Weihnacht vorbereitungen bringen, mehr Ruhe, Frieden und Besinnlichkeit in unserer Stille, heilige Nacht! Und so müssen wir uns auch heute Abend frei machen von allen Sorgen, um die Darbietungen unserer kleinen Genießen zu können. Diese ungetrübte Freude unsern Kindern recht lange zu erhalten, das ist eine der großen Aufgaben der deutschen Frau. Den größten Dank aber find wir unserm Führer und allen den Männern um ihn herum, die die jüngsten Mächte bauten und die es uns ermöglichen, daß wir nun wieder ein echtes deutsches Weihnachten feiern können.

Herr Pfarrer Schröder, der in liebenswürdiger Weise die Ansprache übernommen hatte, wies darauf hin, daß sein Ereignis der Weihnachtsfeier dem der Menschenwerdung Jesu gleich kommt. Und gerade deswegen hat dieses Fest die Herzen der Menschen so ergreift wie kein zweites. Weihnachten hätten wir aber dieses Jahr nicht so feiern können, wenn Gott nicht den Mann gezeichnet hätte, der es vermochte, die sinkende Mühle des Aufruhrs und der Zersetzung mit karker Hand niederzuschlagen. Noch im vergangenen Jahre war es möglich, Weihnachten zu begnügen, um dem Gedanken des Klostertempels neue Rührung zu geben! Überall Verbühnung, Vergebung und lägenhafte Entstehung! Bolschewismus und Gottlosenbewegung! Unsere heiligen Weihnachtslieder wurden in Kofferdämmern und — man sollte es nicht glauben — im Kino beim Ablauf von Werbesfilmen gespielt. Das deutsche Weihnachten war zum Geschäft herabgesunken. — Aber nun

dürfen wir Weihnachten wieder feiern. Wir wollen es tun in wahrer Volkgemeinschaft, wo die Not des einen auch die Not des anderen ist und die Wohlfahrt des einen die Freude des andern. Aber über der finsternen Form dürfen wir den wahren Inhalt nicht verlieren. Nicht der Christbaum ist nicht nur ein Zeichen der Menschenliebe, sondern das Fest der Gottseligkeit. Das Neukind ist die Amnestie Gottes an die Welt der Stunde. Das Weihnachtstöpfchen gibt der Welt einen neuen Schein; es zeigt uns die Arbeit als einen Gottesdienst und die Mitmenschen als unsere Brüder. Dazu segne uns Gott!

Die Hörer lachten anschließend. Es ist ein Kloster.

Und nun rollte in ununterbrochener Folge das ganze Programm ab. Wunderhübsche Bühnenbilder, weihnachtliche Szenen, ein prächtiges Krippenspiel, alles von unseren Kleinen so schön dargeboten, das nur lobenswert davon berichtet werden kann. Dazwischen kam zur hellen Freude der Kinder, aber auch zum Entzücken mancher ganz Kleinen, Knecht Ruprecht und schüttete den großen Sac mit allerlei Herrlichkeiten aus. Mit Kaffee und Kuchen wurden die Kinder bewirtet. Wie glänzten da fröhlich die Augen! Und das war ja auch der Zweck der ganzen Veranstaltung: Weihnachtsgaudi in jedes Herz!

Zum Schluss rollte noch ein Bildstreifen an unseren Augen vorüber: Von Advent bis Weihnachten. Herrliche Landschaftsaufnahmen, Bilder von Ludwig Richter u. a. m. Unsere alten schönen Weihnachtskleider wurden dazu gemeinsam gesungen. Weihnachtsschwung war bereits in alle Herzen eingezogen, und das Gefühl der Kameradschaft und der Verbundenheit aller lag über allem.

Der Ortsgruppenführer, Kamerad Raß, sprach allen Mitwirkenden herzlichsten Dank aus. Aufgabe der deutschen Frau ist es, Weihnachten künstig auszustalten.

Und endlich möchte auch der Berichterstatter uneingeschränkt Lob aussprechen: der tüchtigen Führerin des Bundes, Frau Krause, die den Klavierpart ausführte, und ganz besonders Frau Strobel, die mit so viel Liebe und seinem Verständnis alle die wunderhübschen Sachen mit den Kindern einstudiert hatte. Nur wer selbst einmal eine solche Aufführung vorbereitet hat, kann beurteilen, wieviel Mühe und Arbeit dazu erforderlich ist. — nn.

Adventsfeier der H.J., des BDM. und des Jungvolks in Gröba.

am 16. Dezember 1933.

Wieder vergeht ein Jahr, wieder feiert das liebe Weihnachtsfest. Aber nicht ohne weiteres lassen wir das Weihnachtsfest an uns vorüberziehen. Die Jugend von Gröba wollte beweisen, daß auch sie in der Lage ist, ohne weitere Hilfe eine recht gemütliche Adventsfeier zu veranstalten, was ihr wohl auch recht gut gelungen ist.

So hatten sich auch die Gröbner Jungen und Mädels nebst zahlreichen Gästen im Gasthof zum Adler eingefunden.

Die Ansprache des Gröbner Schriftführers Erich Kox beweist schon allein, daß auch die Jugend imstande ist, etwas Großes zu tun. Sie lautete wie folgt: „Liebe Gäste! Im Namen des H.J. und des B.d.M. Gröba begrüße ich Sie zu unserer Adventsfeier recht herzlich. Die schöne Ausgestaltung des Abends ist einmal der Gebreitreibung der H.J. und der überaus fleißigen Arbeit des B.d.M. und der zielhaften und nimmermüden Zeitung ihrer Führerin, Helga Marianne Rothe, zu danken. Wenn in diesem Monat die Gröbner die Adventszeit einläuteten, so lag ein feierlicher Ton darin, denn das Volk hatte sich wiedergefunden unter der Führung unseres Führers und Führers Adolf Hitler. Adventszeit, deutsche Adventszeit! Wie ganz anders ist sie doch in diesem Jahre. War sie ehedem doch bedroht von bolschewistischem Gewebe, einer gött- und gleichheitslos gewordenen Rasse, so dürfen wir nun im deutschen Erhebungsjahre 1933 beim Anblick des Adventskranzes die ruhigen Herzen in eine sichere Zukunft schauen. Nicht mehr weit ist das Weihnachtsfest, und sein Symbol, der Tannenzweig. Ein Stück heiliges Volkstum verkörpert sich darin. Wer das einmal richtig empfinden will, der muß in den schönen Wintertagen hinaussehen in die Natur, und dann wird jeder einzelne empfinden, daß es wirklich ein heiliges Stück Volkstum ist. Darum in jedes Haus, auch in die ärmlteste Hütte, einen Weihnachtsbaum. Und am Abend, wenn die Lichter brennen, dann kommen unsere deutschen Dichter zu uns in Form ihrer herzlichen Weihnachtslieder. Stille Nacht, heilige Nacht, mit diesen Worten könnten wir das Weihnachtsfest erklären. Adolf Hitlers großes Wort: Ich bin nichts, mein Volk ist alles, müßten wir herumdrücken und müßten sagen: Wir sind nichts, mein Führer, du bist und alles. — Heil Hitler!“

Dann durften die Gröbner Jungen und Mädels den anwesenden Gästen noch einige recht frohe Stunden durch Theater (Klein Eichens Weihnachtsbaum; in der Hauptrolle Otto Paul, 10 Jahre alt, die alles Lob für sich einnehmen konnte), Musik und Gedichte. Und am Ende kam der von den Kindern so gern gesuchte Knecht Ruprecht mit seinen Gaben.

Die Jugend von Gröba ist davon überzeugt, daß sie den Anwesenden das Beste geboten hat. Heil Hitler!

Friedl Schubert, Hitlerjugend Gröba.

Certliches und Sächsisches.

Niesa, den 19. Dezember 1933.

* Weitervorbericht für den 20. Dezember (Mitgliedertag der Sächs. Landesvertretung zu Dresden). Weit wölfzig und zum Teil neblig. Im Hochlande Temperaturen bei Null-Grad, im Gebirge leichter Frost, keine nennenswerten Niederschläge.

* Daten für den 20. Dezember 1933. Sonnenaufgang 8.08 Uhr. Sonnenuntergang 15.47 Uhr. Mondaufgang 10.49 Uhr. Monduntergang 20.11 Uhr.

1852: Luthers Gattin, Katharina von Bora, in Torgau gest. (geb. 1499).

1757: Kapitulation von Breslau.

1795: Der Gleichschöpfer Leopold v. Ranke in Wiesbaden geb. (geb. 1889).

1800: Sachsen wird unter Friedrich August I. Königreich.

1921: Der Generaloberst Hans Hartwig v. Seele in Reudnitzberg bei Potsdam gest. (geb. 1860).

*

* Todesfall. Am Montag, den 18. d.S. M. verschied nach längerem Krankenlager Herr Edmund Weiß, Installationsobermeister der Städtischen Werke Niesa. Herr Weiß, der als ausgezeichneter Gasfach-Praktiker bekannt war, wurde durch die Einigungsbewegung Gröbner, wo er die Betriebsleitung des Gaswerks innehatte, von den Städtischen Werken übernommen und mit der Aussicht über das gesamte Gas- und Wasserrohrnetz betraut. Die Städtischen Werke verloren mit ihm einen pflichttreuen, eifigen und sachkundigen Beamten. — Er ruhe in Frieden!

* 9 Jahre alt. Frau v. Springer, Goethestraße 27 wohnhaft und als Ältere sehr bekannt. Kann morgen in voller Rüstigkeit ihren 9. Geburtstag feiern. — Wir gratulieren der lieben Gretha hiermit herzlich!

* Steuerkarten 1934. Wir verweisen hiermit auf die Bekanntmachung des Rates der Stadt Niesa — Steueramt — im vorliegenden amtlichen Teil.

* Adventsvesper. Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß am Mittwoch, den 8. Dec., abends 8 Uhr, in der Trinitatiskirche eine Adventsvesper abgehalten wird. Die Orgel spielt Herr Kantor Hett. Der Chor der Martin-Luther-Schule singt unter Leitung seines Dirigenten Kurt Hofmann Weihnachtslieder. Worte aus der Heiligen Schrift spricht Herr Ps. Beck. Folgende Lieder werden zu Gehör gebracht:

Tochter Zion, freue dich, v. Georg Friedrich Händel Es ist ein Ros entsprungen, Volksweise o. d. 15. Jahrh. Susani, Weiss. Wiegenlied 1925 Still, ihr Winde! Volksweise, bearb. v. G. Winter Zu Weihnam geboren, Fränkische Volkslied Stille Nacht, v. Franz Gruber, 24. Dec. 1818 O du fröhliche, Sächsische Volksweise.

* Bürgermeister Dr. Schroeter-Umbach zum Freitaler Oberbürgermeister gewählt. In der Stadtverordneten-Sitzung wurde der bisherige erste Bürgermeister von Umbach Dr. Schroeter (Stadtrat in Niesa) einstimmig zum Oberbürgermeister von Freital gewählt.

* Im Banne des Führers. Das Treiben der Elbe steht nunmehr im Dresden Gebiet, abgesehen von einigen freien Stellen, etwa von der Fähre bei Birkenwerder, Niederwerder, Herner ist Gröbner eingetreten in Meilen von Oberpaar bis zur Krone und in der Sächsischen Schweiz von Scheidegg bis zur Struppenbachmündung. Von Schönau auswärts in Böhmen ist die Elbe vollständig vereilt. In Sachsen sind viele Nebengänge über den vom Winter in Hessen geflossenen Strom vorhängen in Rothau, Wehlen und Seiden. In Dresden hofft man, eine Brücke im Weißeritztal Winkel benannt freigeben zu können. Anfolge des Eisgangs hat sich Stauwasser gebildet. In Dresden betrifft der Pegelsstand am Montag früh 171 Centimeter unter Null.

* Auf dem Weihnachtsmarkt nur deutsche Erzeugnisse! Die Preisselte der Landesbauernfamilie Sachsen steht mit: Es wird in diesem Winter immer wieder von der Regierung betont, wie notwendig die Arbeitsbeschaffung für das deutsche Volk ist. Aber die Regierung kann den Erfolg dieser Arbeitsbeschaffung nicht allein garantieren, wenn nicht jeder einzelne Volksgenossen selbst mithilft. Aus diesem Grunde sollte niemand vergessen, daß Weihnachten eine besondere Gelegenheit darstellt, für deutsche Ware und zur Förderung des Absatzes deutscher Erzeugnisse zu werben. Durch die Deckung des Weihnachtsbedarfs durch deutsche Erzeugnisse wird deutschen Arbeitern Arbeit und Brod gegeben. Verlangt nur deutsche Geflügel, deutsche Eier, deutsche Butter und andere deutsche landwirtschaftliche Erzeugnisse!

* Schulbücher können mit auf den Weihnachtsmarkt! Am Hinblick darauf, daß die bisherigen genehmigten Schulbücher im neuen Schuljahr weitergeführt werden sollen, legt das Ministerium für Volkssbildung den Eltern nahe, ihren Kindern die Schulbücher für Ostern schon mit auf den Weihnachtsmarkt zu legen. Damit würde dem Anteil der Schule und des Buchhandels in gleicher Weise gebient.

* Ein neues Weihnachtslied in der Kirche. In der Ev.-Luth. Landeskirche soll das Lied „Geschenkt ist mir von Gott“ neu eingebürtigt werden. Es wird vom ersten Weihnachtsfeiertag bis in die Epiphaniezeit bei Kindergarten aller Art, und zwar nur nach der Melodie des Liedbuchs für das Deutsche Evangelische Gesangbuch angegeben werden.

* Ein neuer Text für das Niedersächsische Danzabet gesucht. Die sächsische Kirchenregierung bestimmt in einer Generalverordnung: „Der Vorlauf des Niedersächsischen Danzabets, der schon seit langem durch den unterschiedlichen Geist, den er atmet, Anstoß erregt hat, wird immer untragbar als das Geistesprodukt eines süßlichen Verfassers. Die Erfahrung, die hier und dort aufgetreten sind, bestätigen jedoch nicht voll und ganz. Es ist deshalb wünschenswert, daß ein neuer Text gefunden werde, der sich zur allgemeinen Einsicht eignet. Nachrichten über etwa vorhandene bessere Texte oder Einladungen neuer Vorschläge werden an das Ev.-Luth. Landeskirchenamt erbeten.“

* Keine Eisdächer betreten! Dieser Ruf muß immer wieder allen, besonders den Kindern, ernstlich zu Gemüte geführt werden. Die Statistik der durch leichtertartiges oder mutwilliges Betreten nicht genügend fester Eisdächer ums Leben gekommenen Kinder und Jugendlichen ist sehr tragisch und braucht keineswegs eine so hohe Zahl von Opfern aufzuweisen. Wie oft wagen sich Kinder, Wäldchen und junge Büschen auf vereiste Flächen, stellen sich wagemutig in Reihen nebeneinander, treiben Schneeballschlachten oder laufen Schlitzauf, ohne daran zu denken, daß der Eingebrochene, oft bei der größten Geldsäcklichkeit, sich wieder herausarbeiten, verloren ist, da die Strömung den Ertrinkenden leicht unters Eis schiebt.

* Sicherheit für evangelische Mädchen. Der Ev.-Luth. Jungmädchenbund veranstaltet vom 12. Jan. 1934 ab in seinem Erholungsheim Niedersöder eine Sicherheit, auf der sich evangelische Mädchen, die eine Eisdächer eingeschoben haben, in allen praktischen Dingen des Hauses wölben, erürgeln und ausbilden können. Die vierwöchige Rüstzeit soll weiter Herz, Seele und Geist bilden und auch in die Tiefe gehörige näherer Gottesverständnis führen. Der Preis für die gesamte Zeit einschließlich Wohnung und Versorgung beträgt 40 Mark. Anmeldungen bis 5. Januar an die Bundesgeschäftsstelle, Dresden-II, Bürgerviertel 8.

* Tagung der Kriegervereinsführer im Bezirk Großenhain. Der Vorsitzende des Kriegerverbands der im Deutschen Reichs-Kriegerbund „Frischluß“ zusammengetretenen Vereine, Generalleutnant a. D. Schubert, wollte am Sonntag mit seinem Adjutanten, Hauptmann Strelzner, in Großenhain, um an einer Tagung der Vereinsführer des Kriegerverbands teilzunehmen. Der Landesschulter erlangte nicht in längeren, sehr wichtigen Ausführungen vor allem über das Verhältnis der Kriegervereine zur SA und den übrigen Wehrverbänden und der politischen Leitung der NSDAP. Das dieses Verhältnis alleinig und allerorten ein beständiges sei und zu einem Zusammenarbeiten führe, darauf legte der Landesschulter den größten Wert. Seine Ausführungen galten weiter den Anforderungen, die nunmehr noch der Umstellung und Einführung des „Führerprinzips“ an die einzelnen Führer gestellt werden müssen. Im übrigen hatte die etwa 2½ stündige Tagung einen glatten Verlauf und diente in dieser Beziehung zur Rüstung von Kriegerverbänden, wie sie in heutiger Zeit ja nur zu leicht auftreten können.

* Gefährliche Gewohnheitsverbrecher werden in Waldheim untergebracht. Am 1. Januar 1934 tritt das Reichsgesetz gegen gefährliche Gewohnheitsverbrecher neu, vom 24. November 1933 in Kraft. In Sachsen wird die Sicherungsverwahrung, die nach diesem Gesetz vom Gericht gegen gefährliche Gewohnheitsverbrecher neben der Strafe angeordnet werden kann, bis auf weiteres in einer besonderen Abteilung der Landesstrafanstalt Waldheim vollstreckt werden.

der Wülfing. Für langjährige treue Dienste im Betriebe der Holzsträflinie der Reichsbahn wurden durch den Dienststellenvorsteher Fischer nachfolgende Jubilare für mehr als 25 Jahre lang ununterbrochene Dienstzeit im Beisein der gesamten Belegschaft geehrt und denselben von Seiten der Reichsbahndirektion Geldschenken übermittelt. Es wurden ausgezeichnet: Oswald Winter, Richard Rüsingberg, Otto Lühne, Johann Schramm, Hermann Thiele, Hermann Wohrmann, Friedrich Wohrmann, Heinrich Mengel, Max Spranger, Paul Eisleben und Max Hartig. Während der Dienststellenleiter die übrigen Belegschaftsmitglieder ermahnte, den Jubilaren in Treue und Pflichtbewusstsein im Sinne unseres obersten Führers Adolf Hitler nachzueifern, sprach Vorarbeiter Ernst Spranger im Namen der Belegschaft den Dank an die Verwaltung aus.

* Wildenhausen. Bei der am Montag hier abgeschlossenen großen Jagd wurden 454 Hosen zur Strecke gebracht. Nach der Jagd begaben sich die Schützen in den Gasthof. Bei angeregter Unterhaltung und Wege des Gefestigten wurde auch der Not unserer armen Volksgenossen gedacht. Zu diesem Zweck hatten die Jagdberechtigten einige Hosen zur so genannten amerikanischen Auktion zur Verfügung gestellt, deren Steinertrag reichlich dem Winterhilfswerk günstigt.

* Magdeburg. Glück im Unglück. Straßenpartanten bemerkten an einem elektrischen Beleuchtungsanlage an der Straße nach Bischöppach, dass dort ein Mann in etwa 6-8 Meter Höhe mit dem Kopf nach unten hing. Der Betreffende hatte an der Leitung gearbeitet, wobei ein Stromer am Steigrohr rutschte. Dadurch rutschte er ab und blieb in der erwähnten Höhe hängen. Nach Herbeiholung einer Leiter und Beratung des anderen Stromens konnte er aus seiner verzweifelten Lage, in der er etwa eine halbe Stunde verbracht, befreit werden.

* Dresden. Am Dienstag hat am Sonntag der „Striezelmarkt“ begonnen. Was wäre das vorweihnachtliche Dresden ohne ihn, ohne seine Blaumentosse und Weißerfischen! Beinahe 500 Jahre ist er alt. In einer Urkunde aus dem Jahre 1434 wird er erstmals erwähnt. Und man freut sich heute wohl wie kaum über all den lieben Kram, der nun einmal — gestohlen wie es ruhig ein — zu einem Weihnachtsfest gehört. Wie wundervoll wie die Bürger vor Jahrhunderten durch das Meer der Buden, riechen den Duft keiner gebrauchten Wurst, nehmen zur Kenntnis, daß die Lameca „nur“ 15, ein Pfefer „nur“ 25 Pfennig kostet. Das Wörterbuch „nur“ steht überall auf einer gewöhnlichen Rolle. Aber es ist ja auch alles wo so billig. Die zahlreichen Verkäufer, die mit dem Striezelmarkt auf Gedächtnis und Verderb verbunden sind, werden sich am Sonntag zwar nicht sehr über die frischende Räte freuen haben, immerhin aber haben die Dresdner „ihren“ Striezelmarkt auch nach 499 Jahren nicht vergessen.

* Dresden. Brand in einer Gasleitung. In Gosebaude entstand am Montag wahrscheinlich durch Fahrlässigkeit Feuer in der Rohrleitung des Kaufmanns Thümmler, wodurch großer Schaden verursacht wurde. Es sind etwa 350 Hähne dem Feuer zum Opfer gefallen.

* Dresden. Eine Gasuhr explodiert. In einem Hause auf der Petersstraße erfolgte am Sonnabend nachmittag in einem Schrank, in dem fünf Gasuhren untergebracht waren, eine Explosion, durch die sich eine gewaltige Stichflamme entwickelte. Eine Gasuhr war explodiert und vollständig zertrümmerzt. Man vermutet, daß die Uhr eingefroren war und durch das Eis zerstört wurde. Die alarmierte Feuerwehr löschte den Brand und beseitigte weitere Gefahr.

* Dresden. Ehrung des Führers des sächsischen Tierschutzvereins. Zu einer am Sonnabend abgehaltenen Weihnachtsfeier des Tierschutzvereins Dresden wurde dem Führer des Tierschutzvereins Dresden und Sachsen, Herbert Küller, die goldene Ehrennadel des Deutschen Tierschutzvereins überreicht. Die gleiche Auszeichnung erhielten auch mehrere verdiente Mitglieder.

* Dresden. Neuer Leiter des Dresdner Komödienschaus. Wie von der Verwaltung des Dresdner Komödienschaus mitgeteilt wird, hat Jürgen v. Alten die Leitung niedergelegt und seinen Vertrag mit dem Komödienschaus auf glücklichem Wege gelöst. Er wird künftig als Spielleiter am Staatslichen Schauspielhaus in Berlin wirken. Die Leitung des Dresdner Komödienschaus übernimmt Oberspielleiter Heinz Pabst vom Städtischen Schauspielhaus in Chemnitz.

* Freiberg. In Schubhaft genommen. Am Sonnabend Abend wurde in einer dießen Gasleitung der Sohn eines Dr. Strauß aus Freiberg in Schubhaft genommen, nachdem er Südmänner gegenüber dem Reichsführer Adolf Hitler beschimpft hatte. — Haussuchungen bei ehemaligen Mitgliedern der Freikorps förderten mehrere Sennert Blücher und Druckschriften auf, die der Beschlagnahme verfielen. Mehrere Personen mussten in Schubhaft genommen werden.

* Freiberg. Die Weihe der neuerrichteten Nikolai-Kirche zu Freiberg. In Anwesenheit von Landesbischof Koch und zahlreichen Ehrengästen wurde am Sonntag in festlichem Gottesdienst die einer durchdringenden Erneuerung unterzogene Kirche zu St. Nikolai neu geweiht. Landesbischof Koch, der früher selbst viele Jahre in der Nikolai-Kirche amtierte, legte seiner Heiligkeit das Bibelwort auf: „So erfüllt meine Freude, daß ihr eines Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmütig und einheitlich seid.“ Oberpfarrer Dr. Lehmann hielt die Liturgie. Pfarrer Mühlberg dankte in seiner Kanzelpredigt dem Landesbischof im Namen der Kirchengemeinde für sein Erscheinen. Die Einweihungsfeierlichkeiten fanden ihren Ausklang mit der Aufführung eines Krippenspiels in der Nikolai-Kirche am Nachmittag.

* Oberbach. Das Theopaat Urban fiel in der Nacht zum Sonntag einer schweren Gasvergiftung zum Opfer. Dem im Schlafzimmer aufgestellten kleinen Ofen waren offenbar Kohlenstaub entströmmt. Während der Mann, Gustav Urban, noch Lebenszeichen von sich gab und später rasch sich erholen konnte, war die Theopaat Urban bereits tot.

* Osteritz. In der Backstube wurde der 15 Jahre alte Bäckerlehrling Gottfried Philipp gasvergast. Er ist aufgefunden. Es liegt offenbar ein Unglücksfall vor. Der Gas-Schlauch war abgerissen.

* Leipzig. Landgerichtsrat Schnauder †. In der Nacht zum Montag verstarb an einem Schlaganfall der 58-jährige Landgerichtsrat Schnauder beim Landgericht Leipzig. Schnauder war der dienstälteste Landgerichtsrat beim lebenden Landgericht. Er war vorwiegend in Strafsachen tätig. Nach bestandener Richterprüfung am 1. 12. 1897 kam Schnauder an das Amtsgericht Oschatz als Amtsgericht, am 16. 5. 1900 zur Staatsanwaltschaft Leipzig und wurde am 1. 1. 1901 Hilfsrichter beim Amtsgericht Leipzig. Seit dem 1. 5. 1908 gehörte Schnauder dem Landgericht Leipzig als Landgerichtsrat an.

* Leipzig. Ein Kind schwer verbrannt. Von einem schweren Unfall wurde am Sonntag morgens die dreijährige Ursula H. betroffen. Das Kind war in der Wohnung seiner Eltern einem stark geheißen Kanonenofen zu nahe gekommen, wobei seine Kleider Feuer fingen. Obwohl die herbeilegenden Blätter die Flammen sofort erstikte, hatte das unglückliche Kind ausgedehnte, schwere Brandwunden erlitten. Das kleine Mädchen wurde dem Kinder-Krankenhaus überwiesen.

Geweihte Nacht.

Venige Tage trennen und noch von der Christnacht. Wenn am 24. Dezember die Dunkelheit herabstürzt auf Stadt und Land, wenn die Kirchenglocken ihre Stimme durch die bitterkalte Nacht hinübersenden, wenn die ersten Kerzen an den Weihnachtsbäumen auflaufen, dann geht tausendfüßiges Weihnachtsschaffen und Weihnachtsleben seiner Erfüllung entgegen.

Dann hört mein Herz, auf diesen Glockenlang, dann lausche, meine Seele, den Liebsten, die in jubelnden Akorden verkündigen das Evangelium von der Geburt des Heilands!

Wo ist der Mensch, der in geweihte Nacht nicht ergriffen wurde von holdem Zauber, wo der Mensch, dessen Seele da unbewegt bleibt, wo in stiller Weihnachtstimmung kommt sie aufsteigen. Wo ist das Herz, das nicht freudig misst, wenn es gilt, anderen Gütes zu tun, wo das Herz, das in der Christnacht nicht mit denen fühlt, die ärmer sind als wir? Wenn die Bieder verflingen und die Kerzen verschwinden, dann erkält sich in uns jene wochenlange Spannung auf in einem wunderbaren Frieden, den nur die Nacht gewahren kann, die geweilt ist wie keine andere. — Durch Glockenglätt und Weihnachtsmelodien trauen wir hinüber in den Christmorgen, der wiederum mit Glockenlang und Kerzenheimer vor uns aufsteigt und der in seiner einzigartigen Schönheit dazu angeht, daß wir die Erinnerung an ihn ein ganzes Jahr hindurch wie eine kostbare Reliquie mit uns herumtragen.

Glück haben und Glück schaffen! Beides durch die II. Lotterie für Arbeitsbeschaffung d. NSDAP.

Tr.

Zorgou. Es wird durchgespielt. Die 3. Staffelnummer des Landgerichts Torgau hatte sich unter Aussicht der Öffentlichkeit mit vier Sitzlichkeitsbelägen zu befreien. Ein Lehrer aus Wilhelmsburg, der sich an einem Schulland vergangen haben sollte, wurde zwar von der Anklage wegen Vornahme unsittlicher Handlungen freigesprochen, dafür aber wegen lästiger Beleidigung zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. — Ein 68 Jahre alter Arbeitssolat aus Burkersdorf erhielt wegen Vergebens an einem liebenjährigen Kind eine Justizstrafe von einem Jahr fast Monaten. Unter Subtilisierung mildender Umstände wurde ein Arbeiter aus Schleben wegen des gleichen Delikts zu fast Monaten Gefängnis verurteilt. Ebenso erhielt ein Handwirt aus Göda bei Falkenberg zweieinhalb Monate wegen solcher Straftaten. Alle Verbrechen waren in Trunkenheit begangen.

* Rumburg. St. Nikolaus muß brümmen. Höchst eigenartig erging es hier einem als Nikolaus verkleideten Werber für ein Warenhaus. Er verteilte an Straßenvolks und Kinder gratis Süßigkeiten und wurde demgemäß von den Umstehenden manchmal lächlich stark bedrängt. Um sich etwas Lust zu schaffen, machte er von seiner Waffe Gebrauch und traf dabei einen Knaben in die Schläfe. Der Vater des Knaben verklagte den schläfrigen Weihnachtsmann, und das Gericht stellte die 24 Stunden unbedingten Arrestes zu.

Zwei Raubüberfälle geklärt.

Am Abend des 10. Dezember waren, wie bereits gemeldet, zwei junge Burschen in ein Geschäft in Merzig eingedrungen. Unter Vorhalten einer Schußwaffe wurde die Inhaberin aus dem Laden geschoben, worauf die Täter mit dem Inhalt der Ladentische das Weite suchten. Zwei wurden zwei der Tat dringend verdächtige Wirtschaftshilfen im Alter von 21 und 22 Jahren in einer Gasfabrik festgenommen und der Tat überführt. Am Bettel des einen fand man eine Schußwaffe. Durch den talchen Augriff der Polizei fand weiter der Raubüberfall vom 29. November im Alteggähn in Dresden seine Auflösung, wo ein Mädchen in der Wohnung überfallen und unter Bedrohung mit der Pistole zur Herausgabe von Geld gezwungen worden war. Zu diesem Raubüberfall ist einer der Festgenommenen geständig.

Großenhainer Mord in Benndorf b. Frohburg.

* Leipzig. Am Sonntag, den 17. Dezember 1932, gegen 10.30 Uhr wurde der am 12. Dezember 1877 in Hennigsdorf geborene und dort im Haus Nr. 78 wohnende Planzeugenbeleger Olaf Bruno Karte tot aufgefunden. Marie war Jungeselle und bewohnte das Häuschen, das aus einer kleinen Wohn- und Schlafruine bestand und unweit des Bahnhofs Frohburg an der Rennsdorfer Straße liegt, ganz allein. Unweit des Häuschens befinden sich noch einige Stallgebäude, in denen Karte sein Vieh untergebracht hat. Von Ortsbewohnern war nur wahrgenommen worden, daß Karte am Sonnabend und Sonntag keine Tiere nicht gefüttert habe. Dies teilte man zunächst der in Benndorf wohnenden Verwandten Karte und sodann dem Gendarmerieposten in Frohburg mit. Da der Gendarmeriesame das Haus verschlossen vorfand und auf Klopfen auch nicht geöffnet bekam, hat er das neben der Eingangstür vorberechte Fenster aufgerissen. Der Beamte sah, wie Karte mit dem Oberkörper auf dem Fußboden der Schlafruine lag, während die Beine fast in senkrechter Lage nach dem oberen Teile des Bettes ragten. Die Kleidung des Karte war verbraunt und er selbst war hellenwolle stark angeföhrt. Die Nordkommission des Kriminalamtes Leipzig, die sich auf Benachrichtigung an den Tatort begab, stellte fest, daß Karte mit einem am Tatort vorgefundnen Beil durch mehrere Schläge teils mit der Schärfe, teils mit dem Stiel von starker Hand getötet, sodann in die oben geschilderte Lage gebracht, vermutlich mit Petroleum übergoßen und angebrannt worden ist. Unschwer sollte das Opfer von den auf dem Bett liegenden Beinen des Toten auf das Bett übergetragen und so das ganze Häuschen in Brand gesetzt. Der Täter muß sich nach dem Tatort befinden stark mit Blut befleckt haben. Die Wunde wurde beschlagenahmt und nach dem Institut für gerichtliche Medizin gebracht. Die Tat muss nach den bisherigen Feststellungen in der Zeit von Mittwoch, etwa 15 Uhr, bis Sonnabend, gegen 8 Uhr vormittags, begangen worden sein.

Über das Motiv zur Tat sowie über weitere sachliche Anhaltspunkte sind die kriminalpolizeilichen Ermittlungen noch im Gange. Soweit bisher bei der großen Untersuchung, die in dem Raumraum Nr. 8 verlief, festgestellt werden konnte, fehlen vermutlich etwa 100,- R. in Silbergeld. Offenbar hat der oder die Täter einen Wäschekorb nach Geld durchwühlt.

Sächsischer Winterport-Wetterdienst

vom 19. Dezember 1932.

Lausche (Walterdorf): Temp.: - 6, Schneehöhe 15 Centimeter, Neuschnee 1-2 Centimeter, Sport gut.

Zschand: Temp.: - 5, Schneehöhe 15 Centimeter, bereit, Sport gut.

St. Wiederberg (Schmilka): Temp.: - 6, Schneehöhe 15 Centimeter, Pulverschnee, Sport möglich.

Oberhirschsprung: Temp.: - 6, Schneehöhe 16 Centimeter, Neuschnee, Sport gut.

Göltz-Weinböhne: Temp.: - 5, Schneehöhe 12 Centimeter, gefroren, Sport möglich.

Auerberg: Temp.: - 6, Schneehöhe 14 Centimeter, gefroren, Sport gut.

Bianwald-Georgensfeld: Temp.: - 6, Schneehöhe 14 Centimeter, gefroren, Sport gut.

Schellerbach-Wärenlos: Temp.: - 6, Schneehöhe 14 Centimeter, Neuschnee, Sport gut.

Reichenbach-Hermendorf: Temp.: - 7, Schneehöhe 14 Centimeter, Neuschnee, Sport gut.

Annenberg-Pöhlberg: Temp.: - 7, Schneehöhe 15 Centimeter, Neuschnee, Sport gut.

Oberwiesenthal: Temp.: - 11, Schneehöhe 19 Centimeter, bereit, Sport sehr gut.

Hochberg: Temp.: - 8, Schneehöhe 24 Centimeter, bereit, Sport sehr gut.

Johannegegenseck: Temp.: - 11, Schneehöhe 15 Centimeter, verweht, Sport gut.

Witterungsansichten: Meist neblig, trübtes Wetter mit mäßig starkem Frost, kein nennenswerter Neuschnee, schwacher Nordwestwind.

Niedersächsischer Winterport-Wetterdienst.

Schneekernbach (Alpen): Temp.: - 15, heiter, Schneehöhe 100 Centimeter, Pulverschnee, Sport sehr gut.

Brünlage (Harz): Temp.: - 2, wolzig, Schneehöhe 20 Centimeter, gefroren, Sport sehr gut.

Heidekrönbande (Schle): Temp.: - 11, heiter, Schneehöhe 50 Centimeter, verweht, Sport gut.

Gute Festweine und Edel-Liköre



Jam., Rum, Arrak, Weinbrand
Rotweinpunsch — Punsch
kaufen Sie bei uns zu niedrigen Preisen

Richard Boden & C. Riefa
Weingroßhandlung — Likörfabrik — Ruf 172
Unser Geschäft ist am Sonntag (Heiliger Abend)
bis 16 Uhr geöffnet.

Elbschlößchen ?
1. und 2. Weihnachtsfeierung ? ? ?



Für die Feiertage



Rhein-
Pfalz-
Mosel-
Rot-
Süßwein

Schaumweine jetzt neuverfertigt.
Spezialität: Alkoholfreier Apfelsaft, Spirituosen,
Witze

Richard Lieblicher Rechtsprechung 694
Robert-Koch-Straße 27, neben Schlachtfest.

Morgen auf dem Wochenmarkt fl. Nachs- und Aufzinken, 1. Dual, das Pf. von 1.25—1.45, harte Ber-
selatwurst im ganzen Pf. 1.25, halbhartes Käseplatte n.
Zalamiv, Pf. 1.—, sowie alle anderen Fleisch- und
Wurstwaren billige. Lindorf & Co., Bad Liebenwerda.



Die Kennzeichen der guten ZentRa-Uhr

Modern, sauber gearbeitetes
Gehäuse, klares deutliches
Zifferblatt, gute Zugfedern
aus bestem Stahl, Stein-
lagerung der kleinen Zapfen.

Eine solche Uhr macht Freude —
sie ist das beste Geschenk



der Uhrenscher Ihres Ver-
trauens. — Verkaufsstelle der
ZentRa-Uhren.

Pelikan
und
MONT BLANC

DIE QUALITÄTS-FÜLLHALTER
finden Sie in großer Auswahl für jede Hand passend bei

Hugo Munkelt

Durch Aufstellung einer Graviermaschine kann jeder Halter
mit dem Namen des Besitzers gekennzeichnet werden.

Bettwäsche

schön und billig
nochmals eingetroffen

1 Bezug mit 2 Kissen nur 4.80

Velvo-Damast
in herrlichen Mustern

Fritz Krebschmor
Durchgang

Erika



Schreibmaschinen, Grillen

wie verschiedene anb. führende
Marken. Großes Lager. Sämtliche
Zubehörbedarfungen.

Hugo Munkelt

Als Weihnachts-Geschenk

finden Sie im Fachgeschäft
Bestecke, Rasier-Utensilien und -Spiegel
Teschlings, Luftgewehre sowie Munition.

E. Schmod, Schlageterstraße 51



Für
hohe Ansprüche

an Präzision und
schöne Form ist
die Alpine
die richtige Uhr

A. Herkner

Inh. M. Kühlert, Schlageterstr. 58

VERKAUFSSTELLE DER ALPINA-UHREN

DAMEN-MÄNTEL KLEIDERSTOFFE WÄSCHE

Annahme
sämtlicher Bedarfsdeckungsscheine

wleischhauer
Nachf. Riesa

Das Haus der großen Auswahl

Kino im Hause
Elektrische Rinos schon von 9.- Pf. an
Spiel- und nationale Filme in größter
Auswahl, billigte Preise, bei
Photo-Reiche, Riesa, gegenüber Capitol.

Neu eingetroffen

Weihnachts-Geschenke!

Bettwäsche	Stangenl. mit 2 Kissen	4.85
Barchent-Betttücher	3.25, 2.95	1.95
	2.40	
Hemdenbarchent	weiß, rot, blau	0.39
Steppdecken, Reform-Unterbetten, Schlafdecken, Sofadecken	0.58, 0.45	

Ottowollgast & Güther
Riesa, Schlageterstraße 85

Baumkerzen
Toiletteseifen
Parfümerien
Haarwasser
Kerzen
Bürsten, Besen
Fensterleder
Fußabstreicher
div. Waschmittel

Seitenhandlung
Rudolf Benndorf
Riesa, Goethestr. 45.

Immer das Neueste

auf Electrola-Platten

Andere Schallplatten
von Mk. 0.50 an.

B. Zeuner Nachf.
E. Fritsche, Riesa,
Schlageterstr. 19 — Tel. 686.

Puppen-Riebung

in großer Auswahl.
Gummi-Kuntze, am Capitol

Trauringe

in jeder Preisstufe
beste Goldschmiede-Arbeit
Martin Krause, R. Gräba
Georg-von-Alten-Platz 1.

Clemens Wolf

Schlageterstraße 30.

Photobedarf

wie:

Stative, Gedrehtischen
Belichtungsmeister
Platten, Alme
Selbstauslöser

Photo-Alben

in vielerlei Auswahl bei

Photo-Reiche

Riesa, gegenüber Capitol

Groß. Bettwäsche

mit Matratze
zu verfl.

Geschenkzeuge 15, 1. Gis.

Gummi-

Wärmflaschen

1.50 2.25

Gummi-

Tischdecken

1.25 1.50 2.-

Gummi-

Haushaltsschränken

1.25 1.50

Gummi-Kuntze, am Capitol

Als schönes Festgeschenk

empfohlen aus 1. Nähertei
Eder-
Händler u. Canadische
Pfd. von RM. 1.40 an

Große Auswahl in
Feinmarinen:

Nal in Nelsee
Nalbrüden
Nennungen
Nummern
Krebs (Crab)
din. Taf. in Mayonnaise
Weinjohlen, Tomaten
Champignons
Pfd. - Dolen Mettsalat
und Heringssalat

Reiche Auswahl in
Oelsardinen:

Dole 25 4, 2 Dolen 45 4
Dose 30 4, 3 Dosen 80 4
Dose 40 4, 50 4 bis 1.80

2-Pfd. Dose 1.80
1-Pfd. Dose 85 4

Gänsebrüste
Gänseleulen
1. Qualität

Rügenwalder Teewurst
Frankfurter Würstchen
Sesselwurst

Manbarinen 70 4
Apfelmus 3 80 4
Jano-Speiss, ohne Kern
Stück 12, 15, 20, 25 4

Leichte Knospe
Weintrauben
Birnen, Apfels

Heiligen 2 Tafeln 85 4
Heiligen Tafeln 10 u. 15 4

Smatra-Heiligen
Körbchen 5—6 Pfd. In-
halt . . . Pfund 60 4

la Walnüsse
frische Ernte 2 Pfd. 45 4

Geselläpfle . 2 Pfd. 85 4
Paranüsse . 2 Pfd. 85 4

Erdbälle . 2 Pfd. 45 4

Roßäpfle

Festweine u. -Liköre

Spezialgeschäft

Biefer

Schlageterstr. 93 Tel. 147

Nach Gottes unerhörlichem Ratschluß verschied heute nach
schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit mein herzensguter
Gatte, unser treusorgender Vater, mein lieber Sohn, unser Bruder,
Schwieger- und Großvater, Herr Gaswerks-Obermeister

Edmund Weiß
im 56. Lebensjahr.

In tiefstem Schmerze

Alma Weiß geb. Hecker

im Namen aller Hinterbliebenen.

Beerdigung erfolgt Donnerstag, den 21. Dezember, nachmittags 1 Uhr vor

der Friedhofshalle Riesa aus.

Freundl. zugedachte Blumenspenden bitten wir beim Totenbettmeister abzugeben.

Bauerndörfer auf Debländen.

Die neuen Bilder für den Arbeitsdienst.
Eine viertel Million Menschen mögen in diesem Winter in den verschiedenen Arbeitslagern freiwilligen Dienst für die Nation leisten. Wie ich Seh und Seele des Arbeitsdienstlichen sehe in der harten Schule des Dagerlebens, davon kann ich jedermann durch eigenen Augen nicht überzeugen. Niemand mag mehr, dem ersichtlichen Wert des Arbeitsdienstes zu betreuen. Erst jetzt nach der nun durchgeföhrten Umgestaltung des Arbeitsdienstes wird jeder einzelne junge Mensch seine Ehre bremsen, den Arbeitsplatz — das ehrenvolle Dokument treuer Arbeit für Vater und Vaterland — zu erhalten.

Immer mehr Tätigkeitsgebiete werden dem Freiwilligen Arbeitsdienst eröffnet. Mit dem Beginn des neuen Jahres erwachsen dem Arbeitsdienst (wie nun bekannt wird) gigantische Aufgaben auf dem Gebiet des Siedlungsweins. Wie oft ist nicht schon darauf hingewiesen worden, daß in allen Teilen Deutschlands Debländereien in großem Umfang der Urbarmachung und Bestellung bedürfen? Immer wieder rechnete es die zinverückte Bürokratie den Siedlungsstrategen nach, daß sich die hohen Aufwendungen lohnend rentieren könnten. Derart bürokratische Hemmungen fallen heute nicht mehr ins Gewicht — in diesem Augenblick, wo die Selbstverjura der Nation unter allen Umständen zu erkämpfen und zu sichern ist.

Das Siedlungsziel, das jetzt unter Einsatz des Freiwilligen Arbeitsdienstes in Angriff genommen wird, erinnert in seinen Ausmaßen an die Kolonisationsarbeiten des französischen Regimes in Afrika. Mussolini hat mit seiner „Bonifica integrale“ die Voraussetzung der Hegemonialherrschaft. Er ließ sie in den trocken gesetzten und entkeulten Kontinentalen Sümpfen in der Nähe von Rom Tausende von bürgerlichen Kriegsteilnehmern mit ihren Familien an. Das deutsche Siedlungsverfahren, nur äußerst wenige analog als das italienische, wird sich einmal der Tat Mussolinis an die Seite stellen lassen.

Um acht (oder noch mehr) Stellen ausleitend soll der heutige Arbeitsdienst Hand anlegen an das große Werk der Bodengewinnung und -verbesserung. Mittlerweile sollen 500.000 Arbeitsdienstliche auf diese Art beschäftigt werden. Keiner Segele tritt aus ihrer Hände Arbeit. Schon nach Ablauf von zwei Jahren können sich etwa 8000 Bauernfamilien auf dem neu genommenen, der Wildnis oder dem Meere abgerungenen Boden lebhaft machen. 8000 junge Bauern mit Weib und Kind werden dann wünschen, wofür sie arbeiten, warum sie auf eigener Erde stehen und dem neidischen Weiter eine reiche Ernte abzutragen haben. Einige tausend Menschen, die vielleicht jahrelang untauglich sich auf den Stempelstellen herumdrückten und davon alle Hoffnung auf eine Befreiung ihres traurigen Loses aufgegeben hatten, lassen nun voll trübsichtiger Zuversicht auf eigenem Grund und Boden.

Die Deutschen sollen wieder ein Bauernvolk werden, darf und genügt, in der Schule verinnerlicht und den alten Bräuchen des heimatstolzen Landvolks zugewandt! Als Industrievolk blüht uns keine helle Zukunft mehr. Stärker als je rückt der Binnenmarkt, den es zu frägen gilt, in das Bildfeld unserer Wirtschaft. Eine planvolle Agrarwirtschaft hat dem deutschen Volke bereits im letzten Jahre die Nahrungsreichheit geliefert. Die Getreideerzeugung reicht für den deutschen Bedarf aus, die Fleischwirtschaft ließ sich ausgenutzt der deutschen Bauern zu Lezen, und selbst der Obstbau unterliegt schon einer planwirtschaftlichen Bestimmung. Noch liegen aber die deutschen Einfuhrabzüge verhältnismäßig hoch. Sie gefährden, da sie durch eine gestiegerte Ausfuhr nicht ausgleichen werden können, die deutsche Exportlage. Die Schrumpfung des deutschen Einzelhandels im November 1933 redet eine deutliche Sprache. Auch die vom Reichsbaudirektor angekündigte Neuordnung des Transfers läßt die deutschen Gläubiger über die wahre Lage der deutschen Wirtschaft nicht im Unklaren.

Bauernsiedlungen auf ehemaligen Debländereien wirken in der Hauptstadt für den elenden Bedarf. Aber sie haben doch auch einen gewissen Anteil an der Zulieferung des deutschen Volks. Sie vermindern überall den deutschen Einfuhrbedarf und stärken damit Deutschlands schwierige Lage im Außenhandel. So gewinnen diese Bauernsiedlungen, die jetzt mit Hilfe des Arbeitsdienstes auf widerständigem Boden erscheinen, eine volkswirtschaftliche Bedeutung, die weit hinaus ragt über die tagespolitische Leistung. Und nicht genau damit — viel tausend Männer und Frauen, deren Christen lange genug doch ständig in der Luft hingen, werden von neuem mit der Schule verbunden, mit dem warmen Boden der Heimaterde, aus der ihnen eine Kraft zustromt, von der sie bislang wenig ahnten.

Der Oberste Kriegsrat tagte.

Paris. Der Oberste Kriegsrat hat gestern unter dem Vorsitz des Kriegsministers Daladier eine Sitzung abgehalten. Über den Gegenstand der Beratung wurden Einzelheiten nicht veröffentlicht.

Arbeitsbeschaffung in Sachsen. Ein Überblick des sächsischen Arbeitsministers.

In einem Zeitungsausschau gibt der sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsminister Dr. Schmidt einen umfassenden Überblick über die wichtigsten Maßnahmen seines Ministeriums auf dem Gebiet der Arbeitsbeschaffung seit der nationalen Erhebung. Besondere Beachtung verdienen die Angaben über die Entwicklung auf dem Baumarkt. Wir geben hier den wesentlichsten Teil der Ausführungen des Ministers wieder:

Der erste Abschnitt des Grohangriffs auf die Massennot der Erwerbslosigkeit hat einen alle Erwartungen übertreffenden Erfolg gebracht. Von Beginn des Jahres bis Ende November ging die Zahl der Erwerbslosen im Reich von 6 Millionen auf 3,7 Millionen, also um 2,3 Millionen, und in Sachsen von 718 000 auf 459 000, noch um 259 000 oder 36 v. H. zurück. Vergleicht man die Novemberzahl für Sachsen mit der des November 1932, so beträgt der Rückgang 187 000 oder 28,9 v. H.

Wie wurden diese Erfolge errungen? Maßnahmen der verschiedensten Art haben in ihrem Zusammenspiel dazu beigetragen, die fast tödlich gewordene Erstarrung der deutschen Wirtschaft zu lösen und diese wieder mit neuem Leben und mit neuer Hoffnung zu erfüllen: durch Senkung der öffentlichen Kosten, Fortfall der Steuer für fahrneue Kraftfahrzeuge, Gewährung von Steuerfreiheit für Erzählgeschäfte, Abgabentlastung zugunsten der Beschäftigung von Haushaltshilfen, Gewährung der Erstehandsarbeiter usw. Durch die Einrichtung des Freiwilligen Arbeitsdienstes und der Landhilfe wurden rund 400 000 Arbeitslose in Arbeit gebracht.

Zur Durchführung des Reinhardt-Programms, das Kernstück der Arbeitsbeschaffung durch das Reich, sind Sachsen rund 45 Millionen RM zur Verfügung gestellt worden. Über diese Summe ist nun fast restlos verfügt; für mehr als 450 Arbeitspläne konnten die Mittel bereitgestellt werden. Dabei ist besonders darauf Bedacht genommen worden, daß möglichst alle Teile des Landes und insbesondere auch die Mittel- und Kleinstädte sowie das platt Land berücksichtigt wurden. 22 Millionen RM konnten für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Verwaltungs- und Wohngebäuden sowie sonstigen Hochbauten der öffentlichen Körperkosten, insbesondere des Staates und der Gemeinden, bewilligt werden. — Für Ergänzungs- und Erweiterungsarbeiten an Anlagen, die der Versorgung der Bevölkerung mit Gas, Wasser und Elektrizität dienen, wurden insgesamt 9,5 Millionen RM bewilligt; zahlreiche kleinere Projekte konnten hier berücksichtigt werden. Das Kontingent für Flughafenarbeiten wurde nachträglich infolge des starken Bedarfs unter entsprechender Kürzung des für Tiefbauarbeiten vorgeesehenen Betrages von 6 auf 11 Millionen RM erhöht. Außerdem sind über 2,5 Millionen RM für die Hochwasserregulierung unterhalb Leipzig bereitgestellt worden. Ein großer Teil dieser Flughafenarbeiten wird im übrigen als Notstandsarbeiten durchgeführt, für die die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung einen besonderen Zufluss von 3 RM je Tagewerk gewährt; auch der Freiwillige Arbeitsdienst ist bei einem Teil der Arbeiten eingesetzt. Der Sächsische Staat beteiligt sich finanziell an diesen Arbeiten dadurch, daß er einen erheblichen Teil der Rückzahlungsverpflichtungen für die genannten 11 Millionen RM übernommen hat. Für Tiefbauarbeiten steht ein Betrag von 1 Millionen RM zur Verfügung.

Für die Instandsetzung der Wohnhäuser erhielt Sachsen bisher insgesamt 41 Millionen RM; weitere Zuweisungen sind zu erwarten. Für Sachsen wird man allein bei diesen Arbeiten mit einem Umlauf von 150 bis 170 Millionen RM rechnen können, und dieser Betrag kommt nicht einzigen Großbetrieben sondern vielen Tausenden handwerklichen Betrieben zugute, so daß hier Mittelstandspolitik im besten Sinne des Wortes getrieben wird. Daneben werden durch die Teilung von Wohnungen und den Umbau von sonstigen Räumen in Wohnungen etwa 3500 neue Wohneinheiten hergerichtet werden.

Arbeit für 500 000 Jugendliche für zwei Jahrzehnte.

* Berlin. Wie der Bauarbeitsführer Tholen in seinen Ausführungen vor der Presse mitteilte, wird durch die im laufenden Jahr durch den Arbeitsdienst in Angriff ge-

nommen das Reich bereits im Jahre 1932 Sachsen die Mittel für 3000 vorstädtische Kleiniedlungen zur Verfügung gestellt hatte, sind in diesem Jahre die Mittel für weitere 6000 Stellen bewilligt worden, so daß bisher in Sachsen die Schaffung von 9000 Kleiniedlungsstellen ermöglicht werden konnte. Die überwiegende Mehrzahl der bisher fertiggestellten Siedlungen ist gut gelungen und ihre Bewohner fühlen sich in ihnen durchaus wohl. Des weiteren hat das Reich noch Darlehen für Eigenheime — 1500 RM je Wohnung — zur Verfügung gestellt; 2400 Wohnungen können mit diesen Mitteln in Sachsen hergestellt werden. Ferner wird mit Reichshilfe der Bau von 1650 Wohnungen für Obdachlose ermöglicht. Diese Reichsmaßnahmen konnten durch zusätzliche Maßnahmen des Sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums wesentlich erweitert werden: mit Hilfe von Landesmitteln werden weitere 2100 Wohnungen gebaut werden. Ganz besonders günstig hat sich die Bildung eines staatlichen Bürgschaftsförderungsfonds ausgewirkt, durch den es ermöglicht wird, für zweite Hypotheken die Staatsbürgschaft zu übernehmen. Die Errichtung von rund 1000 Wohnungen konnte bisher auf diese Weise gefördert werden. Jeht man alle diese Maßnahmen auf dem Gebiet des Wohnungsbaus zusammen, so ergibt sich, daß der Bau von rund 14 000 Wohnungen durch die Hilfe des Reiches oder des Staates ermöglicht wird, wozu noch die bereits erwähnten 3500 Wohnungen aus Teilung und Umbau zu zählen sind; der Reinzugang an Wohnungen betrug 1932 in Sachsen 10 800. Der Arbeitsumfang für alle diese Wohnungen in Sachsen ist auf etwa 60 Millionen RM zu schätzen. Wie günstig sich diese Maßnahmen bereits auf dem Arbeitsmarkt ausgewirkt haben, ist daraus ersichtlich, daß zu Beginn des Jahres in Sachsen 69 000 Baufacharbeiter erwerbslos waren, Anfang Dezember jedoch nur noch 30 000.

Doch der Bau neuer Wohnungen in Sachsen ist sehr notwendig; geht aus der Tatsache hervor, daß von 1925 bis 1933 die Zahl der Haushaltungen in Sachsen um 212 000 gestiegen ist, der Reinzugang an Wohnungen im gleichen Zeitraum jedoch nur 152 000 betrug; der totale Hehlbetrag an Wohnungen verstärkte sich also seit dem Jahr 1925, in dem die Wohnungsnot bekanntlich ganz besonders groß war, noch um 60 000 Wohnungen.

Wenn in diesen Tagen, in denen das ereignisreiche Jahr 1933 seinem Ende zuneigt, eine Bilanz über das bisher erreichte gezogen werden soll, so kann festgestellt werden, daß in unserem engeren Heimatland Sachsen über eine Viertelmillion bisher erwerbsloser Volksgenossen in Arbeit und Brot gebracht werden konnten.

Das ist ein Ergebnis, das für Sachsen mit seiner so überaus klimaneutralen und zu einem großen Teil ausfuhrbedingten Industrie und mit seinem mit dem Weltmarkt so eng verflochtenen Handel immerhin als sehr erfreulich bezeichnet werden muß. Aufgabe der nächsten Monate wird es sein, die eroberten Stellungen in zäher unermüdlicher Kämpfung über den Winter hinweg zu halten. Dazu werden die Auswirkungen der geschilderten Maßnahmen wesentlich beitragen; vor allem aber wird die Tatsache entscheidende Bedeutung haben, daß die sozialistische Haltung des ganzen Volkes eine andere geworden ist. Die dumpfe Stimmung, das kampflose Sich-Ergeben in ein angeblich unabwendbares Schicksal ist einer kraftvollen, lebens- und zukunftsbejahenden Einstellung gewichen. Der deutsche Mensch ist wieder hoffnungsvoll und zutunstig geworden.

Der Minister schreibt: „Ich bin der festen Überzeugung, daß es gelingen wird, das bisher erreichte bis zum Frühjahr zu halten; dann kann auf der neuen Grundlage eine um mehr als ein Drittel verringerten Erwerbslosenzahl der zweiten Teil der großen deutschen Arbeitslücke beginnen, der weiteren Millionen bisher erwerbsloser deutscher Menschen Arbeit und Brot bringen soll.“

Schwarze Weiß
50 herrlich frische Fest-Zigaretten RM 1,25

in eleganten 10-Stück-Packungen mit
5 doppelt großen Bildern
wünscht sich jeder Raucher. Und dazu für
75 Pf. das prächtige Sammel-Album:

Männer und Ereignisse

Tauschzentrale: Bilderstelle Lehne, Dresden-A. 24, Hossener Str. 1.



Der sterbende Völkerbund.

1920. Die westpolitisch in ihrem vollen Umfang noch gar nicht abzusehende Tragweite der Abfahrt Deutschlands von Völkerbund und Abrüstungskonferenz hat auch wieder einmal die Erinnerung herausbeschworen an das ränkvolle Säufspiel vor 15 Jahren in den Pariser Vororten, als unter den Augen des Präsidenten Wilson an Stelle des von diesem propagierten Völkerbundes, auf den die durch den Krieg erwartete Menschheit damals Hoffnungströste Erwartungen lebte, jene „Gesellschaft der Nationen“ entstand, die sich seither in jeder Hinsicht als unheilvoll für die Welt erwies. Ein „Ort des Friedens und der Gerechtigkeit“ sollte der Völkerbund sein, vom ersten Tage seines Bestehens an aber zeigte er sich als nichts anderes als eine „Interessengemeinschaft von Staaten“, der es ausschließlich um die Verwirklichung ihrer mehr oder minder egoistischen Ziele zu tun ist.

Die Zusammenarbeit der Nationen, den internationalem Frieden und die internationale Gerechtigkeit zu fördern, hatte sich der Bund selbst als Ziel gestellt. Um dies zu erreichen, ist die Durchführung des im Vertrag verankerten allgemeinen Abrüstung eine der vordringlichsten, wenn nicht die Aufgabe des Völkerbundes. Eindeutig hat er in Artikel 8 seiner Satzung die Verpflichtung übernommen, die Rüstungsherausforderung auf das mit der nationalen Sicherheit der einzelnen Staaten zu vereinbarende Mindestmaß herabzuführen, um so eine Garantie für die Aufrechterhaltung des Friedens zu schaffen. Im Grunde ist man sich natürlich selbst in Gent darüber klar, dass ein neuer Weltkrieg unser Kontinent der Vernichtung ausliefert würde. „Die Technik — die hochentwickelte Technik der Kriegsmaschinen — müsste dann zu einem Fluch werden, die Menschheit würde die Völker zerstören und Herr über den Menschen werden“. Einen Vorgriffsmarsch davon hat schon der mit dem „Sieg des Materials“ endende Weltkrieg gegeben. Gerade daraus aber erhandelt der Völkerbund seine Aufgabe: „die Materie zu überwinden, die mörderischen Wirkungen der Kriegstechnik durch die Begrenzung der Rüstungen zu beseitigen und so der der europäischen Kultur drohenden Vernichtung Einhalt zu gebieten“. Das ist der eigentliche Zweck der Abrüstungskonferenz; dem Weltfrieden sollte ein Ende gemacht und die Staaten verpflichtet werden, ihr Recht auf nationale Sicherheit und Wehrfreiheit einzurichten, in den Rahmen internationaler Solidarität und gemeinsam vereinbarter Friedenssicherung.

Doch unsäglich, wie auf fast allen anderen Gebieten, seltsam der Völkerbund auch hier, obwohl die Abrüstung für ihn einschließlich der Existenzfrage ist, deren Niedrigung ihm den Todestod verleiht, will er nun so weit, der Völkerbund verlässt und betrog damit die Menschheit, um die auf ihm gebliebenen Hoffnungen. Darum mußte Deutschland ihm den Rücken schlagen, nicht nur, weil es selbst sich zu dem unverdienlichen Kriegsspiel nicht länger hergeben konnte, sondern zugleich auch im Interesse der Menschheit insgesamt als Mahner an den Bund, seine Pflicht zu tun und seine vornehmste Aufgabe zu lösen. Doch ist es nicht zu wunder, noch kann der sterbende Bund sich von diesem Schlag erhöhen und zu neuem Leben erholen, doch die Völker müssen erwachen und eine neue Basis schaffen für ihre Zusammenarbeit um Recht und Gerechtigkeit, in der Deutschland bisher Vorkämpfer war und weiterhin bleiben wird.

Jährliche Belastung durch die Erbstrafen: 350 Millionen.

vda. Wie das Uda-Büro meldet, äußert sich in dem amtlichen Blatt für Reichsversicherung und Reichsversorgung Dr. Kurt Pätzsch über die Belastung der Sozialversicherung durch die Minderwertigen.

Seine Ausführungen haben besondere Bedeutung im Hinblick auf die Tatsache, daß am 1. Januar 1934 das Gesetz zur Verbesserung erbstrafener Radikalität in Kraft tritt. Dr. Pätzsch bestätigt sich lediglich mit der Frage, der Kosten, die die Erbstrafe der Vollgefängnishaft verursachen und kommt dabei zu erschütternden Feststellungen. Im Durchschnitt kostet, wie er u. a. ausführt, jeder Erbstrafe einer Gemeinde, die ihn in einer Anzahl unterbringen läßt, im Jahre 1482 RM. Da die Gemeinden z. B. durchschnittlich 7,5 Jahre in Haftstrafen verbringen, erfordert jedes Einzelne eine Zuwendung von 11 600 RM. Die Gemeinden hätten nach niedriger Schätzung im ganzen Reich allein für die Gefestrafen über 170 Millionen RM aufwenden müssen. Dazu kommt, daß der Radikal-Erbstrafe sich häufig in Hilfsschulen befindet. Ausgelandt werden im ganzen Reich jährlich 40 Millionen RM für Hilfsschulen ausgewandert. Berlin zahlte allein für keine 8000 Hilfsschüler 2,5 Millionen RM mehr, als es für die gleiche Anzahl Vollgefängniskinder ausgegeben hätte.

Selbstverständlich sei es nun nicht so, daß jeder, der einmal eine Anzahl aufzuhalten muß, ein Erbstrafe ist. Daher sei eine gewiß nicht immer einfache Trennung notwendig. Prof. Fettke-Dresden kommt nach Erwähnung, die mit größter Vorlieb aufgestellt seien, zu dem Ergebnis, daß die direkten Ausgaben für Erbstrafe insgesamt für Reich, Länder und Gemeinden jährlich mindestens 350 Millionen RM betragen. Eine andere Zusammenstellung über die Belastungen der Erbstrafe ließe von Friedrich Burghöfer vor. Er rechnet alle die Aufwendungen mit ein, die außer durch Staat, Länder und Gemeinden von anderen Sozialbehörden und -Verbänden, von Kirchen und von Privatpersonen gemacht werden, leise die Kosten des Strafvollzuges auf 100 Millionen RM an und kommt auf diese Weise zu einer jährlichen Belastung von einer Milliarde RM, die die Öffentlichkeit für den Unterhalt erbstrafener, sozialer und krimineller Elemente aufzubringen habe.

Sehr aufschlußreich sei noch die Belastung pro Tag für die Einzelfälle. Ein Fürvorgesetzter in den Provinzialanstalten koste in Berlin 6,87 RM, im Durchschnitt in Preußen 4,85 RM, an jedem Tage; für einen Trinker würden etwa 4,51 RM, für den Gefangenen 3,48 RM ausgegeben. Manche Anstalten, die kriminelle Geisteskranken beherbergen, zeigten, wie die Anstalt Wickstadt in Baden, sogar Höhe bis zu 20 RM pro Tag und pro Insasse. Es erhebe sich die Frage, welche erbauliche und arbeitsfähige Familie für den Lebensunterhalt pro Tag und Nacht einen Betrag von 4 RM ausgeben könne.

Dieses Abnahmematerial bringt in außerordentlich bläffender Einbildungskraft zum Bewußtsein, daß neben den in erster Linie stehenden volksgerundheitlichen Aufgaben die großen Gefahren auch nicht zu unterschätzende finanzielle Gefährdungen für die Volksgerundheit daraus erhofft werden können.

Waffenstillstand zwischen Bolivien und Paraguay.

Montevideo. Die Zeitung „El Pueblo“ meldet, daß Bolivien den Waffenstillstand, den Paraguay durch Vermittlung des Völkerbundesausschusses hat unterbreiten lassen, angenommen habe.

Hausbesitz und Arbeitschlacht.

Erlös von Steuerrückständen bei Arbeitsbeschaffung.

Zur Förderung der Arbeitschlacht hat das Reichsfinanzministerium Ende November und auf seine Anregung vor wenigen Tagen auch das Reichsfinanzministerium in großräufiger Weise verfügt, daß Rückstände von Reichs- und Landesteuern, die vor dem 1. Januar 1928 fällig geworden sind und aus heutiger Sicht ausgelöscht werden, erlassen werden können, wenn der betreffende Steuerzahler neuerbeginnende Erbschaftsaufstellungen im Sinne des Gesetzes vom 1. Juni 1928 oder Instandsetzungsarbeiten etc. an geworbenen gedenkt, oder an Wohngrundstücken oder Wohnungsstellungen, Umbauten sonstiger Räume an Wohnungen, Aus- oder Umbauten von Wohnungen in der Zeit vom

1. Dezember 1928 bis 31. März 1934

vornimmt und

bis Ende dieses Monats

Antrag auf Erlös bei der zuständigen Steuerstelle für Reichsteuern; das Finanzamt, für Landesteuern: die zuständige städtische, gemeindliche oder amtsbauamtliche Steuerstelle einträgt.

Im Antrag muß Art, Höhe und Fälligkeitstag der Steuerrückstände und der dafür aufgelaufenen Zinsen und etwaigen Vergütungsabzüge angegeben, ferner der Gegenstand der beabsichtigten Erbschaftsaufstellung, Instandsetzung, Ergänzung, Wohnungsteilung, des Umbaus oder Ausbaus bezeichnet und Preis oder Voranschlag zur Kenntnis gebracht, im Fall der Instandsetzung, Wohnungsteilung, Wohnungsteilung etc. mitgetragen werden, ob und durch welche Stelle der Antrag auf Gewährung eines Reichsausflusses bereits genehmigt, oder wo im Fall der noch nicht erfolgten Genehmigung der Antrag auf Gewährung des Reichsausflusses gestellt worden ist. Aus dem Antrag auf Erlös der Steuerrückstände muß ferner ersichtlich sein, für welchen Zeitpunkt die Vieierung des Erbschaftsgegenstandes bzw. für welchen Zeitpunkt der Beginn und die Beendigung der Instandsetzung oder Wohnungsteilung etc. vorgegeben ist. Schließlich soll der Antrag noch Angaben darüber enthalten, wo und wo wegen des gleichen Gegenstandes Antrag auf Erlös rückständiger Steuern gestellt worden ist.

Die Höhe des Steuerausflusses ist gleich der Höhe der Aufwendungen für neuverbeginnigte Erbschaftsaufstellungen und Instandsetzungsarbeiten und in Häßen, in denen Reichsausflüsse gegeben werden, gleich der Höhe des nicht durch Reichsausflüsse gedeckten Teiles der Aufwendungen. Im übrigen werden zunächst die Reichsteuerrückstände und erst, sofern solche nicht vorhanden sind oder die zulässige Höhe nicht erreichen, Rückstände von Landesteuern erlassen.

Da Wohnsteuerrückstände vom Erlös ausgeschlossen sind, kommt ein Erlös folgender Reichs- und Landesteuern in Frage:

Reichsteuern: Ausbringungslasten, Börsenstein, Börsenumsatzsteuer, Einkommenssteuer (aber nicht Bohnsteuer), Erbschaftssteuer, Gesellschaftssteuer, Grundsteuer, Kapitalertragsteuer, Kapitalverkehrsteuer, Körperschaftssteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Poststeuer, Umsatzsteuer, Vermögenssteuer, Versicherungssteuer u. Wertpapiersteuer.

Landesteuern: Gewerbesteuer, Grundsteuer und Mietsteuer.

Mietsteuerrückstände werden dem Hausbesitzer soweit erlassen, soweit er sie für von ihm selbst genutzte Räume schuldet. Rückstände, die dadurch entstanden sind, daß der

Hausbesitzer die vom Mieter geleisteten anteiligen Mietzinssteuerbezüge nicht an die Steuerstelle abgeführt hat, können dem Hausbesitzer nicht erlassen werden. Mietzinssteuerbezüge, die der Mieter an den Hausbesitzer bezahlt, an die Steuerstelle noch nicht geleistet hat, sind auf Antrag des Mieters dieser zu erlassen, wenn er Instandsetzungsarbeiten und dergl. innerhalb der vorgesehenen Frist ausführen läßt. Doch können dem Hausbesitzer sehr wohl Mietzinssteuerrückstände für von ihm genutzte Räume erlassen werden, wenn er Instandsetzungsarbeiten an einem anderen (ihm gehörigen) Grundstück ausführen läßt.

Die gemeindlichen Rückstände zur Grund- und zur Gewerbesteuer werden automatisch mit der Stadtsteuer erlassen.

Im übrigen ist zu erwarten, daß die Gemeinden beim Nachahmenswerten Beispiel des Reiches und der Länder folgen und auch Gemeindesteuerrückstände aus dem Jahre 1928 und aus früheren Jahren auf Antrag unter den oben angesogenen Voraussetzungen erlassen, wenn Reichs- bzw. Landesteuerrückstände nicht vorhanden sind oder solche Rückstände nicht ausreichen. Erbschaftsaufstellungen oder den nicht durch Reichsausflüsse gedeckten Teil der Instandsetzungs- oder Umbauosten etc. zu bedenken. Nutzendenlosen dürfen in wesentlichen Rückständen folgender Gemeindesteuern erlassen werden können: Werbewerkssteuer, Bier- und Getränkesteuer, Bürgersteuer der Veranstaltungen, Bier- und Getränkesteuer, Vergnügungssteuer.

(Wie soeben bekannt wird, hat der Rat der Stadt Dresden bereits den Erlös von Rückständen obengenannten Steuarten zugänglich der Musikinstrumentensteuer unter den oben angesogenen Voraussetzungen verfügt.)

Die nationalsozialistische Regierung hat mit der Flüssigung der Steuerrückstände zur Förderung der Arbeitsbeschaffung abermals zum Ausdruck gebracht, welche außerordentliche Bedeutung sie gerade der diesjährigen Winterarbeitschlacht beimisst, daß sie unter allen Umständen alle Möglichkeiten erschöpft sehen will, dem Arbeitsprozeß zu dienen und weiteren zur Zeit noch erwerbslosen deutschen Arbeitern und Angestellten Arbeit und damit Brod und Glück zu geben.

Es ist daher nationale, vaterländische Pflicht jedes einzelnen, Arbeit zu geben, Aufräge zu erteilen, losen und soweit er irgendwie dazu in der Lage ist.

Der Verband der Sächs. Gründ. u. Handelsvereine e. V. in Dresden fordert den gesamten sächsischen Handelsfuß auf, dem Rufe des Führers zu folgen und umgehend Aufträge auf Instandsetzungs- oder Ergänzungsarbeiten, auf Teilungen von Großwohnungen, Umbauten sonstiger Räume zu Wohnungen, Umr. oder Umbauten von Wohnungen zu erteilen. Es darf kein Haus geben, in dem in den folgenden Monaten keine Instandsetzungsarbeiten und dergl. ausgelöst werden!

Der Handelsfuß ist von dem Führer in den Mittelpunkt der Arbeitschlacht gestellt; er muß sich dieser Anerkennung seiner Bedeutung für die Gesamtheit des deutschen Volkes würdig erweisen. Deshalb:

Hausbesitzer gibt Arbeit!

Schwerer Schlag gegen das Deutschtum im Memelgebiet.

Beroligtes Deutschtum

Litauischer Vorstoß gegen das Beamtenium im Memelgebiet

Der Gouverneur des Memelgebietes hat am Montag dem Dienstlokal eine Liste überreicht, auf der die Namen von 101 Personen verzeichnet sind, die im öffentlichen Dienst stehen und nicht die litauische Staatsangehörigkeit besitzen. Diese Personen soll die Ausübung des Dienstes in Zukunft nicht mehr gestattet sein; es handelt sich hierbei in der Hauptsache um deutsche Beamte.

Von den Betroffenen sollen 32 bereits innerhalb eines Monats, und zwar bis zum 18. Januar 1934, ausscheiden. Hierunter befinden sich auch 14 Polizei- bzw. Mittelschulhälter sowie Oberstaatsanwalt Schwanteck und 2 Richterstäbe.

Bis zum 1. April 1934 sollen dann weitere 34 und bis zum 1. Juli 1934 die restlichen 55 Beamten aus den Diensten ausscheiden.

Im Zusammenhang mit diesem Schritt hat der Gouverneur des Memelgebietes dem Präsidenten des Direktoriums eine Liste mit den Namen der an litauischen Schulen tätigen Lehrer überlandt, aus der die Namen von 50 v. d. O. ihrer Angehörigen mit Litauern befehlen werden sollen, wenn durch das Ausscheiden der nichtlitauischen Lehrer ein Mangel an Lehrkräften im Memelgebiet eintreten sollte.

Wie wir von zuständiger Stelle dazu erfahren, hat der deutsche Generalstab in Memel bereits Montagnachmittag ernste Vorstellungen beim Gouverneur des Memelgebietes wegen Verleihung des Memelstaats erhoben. Dagegen wird der deutsche Befehl in Kovno am Dienstag bei der litauischen Regierung wegen der Verleihung des Memelstaats nachdrücklich Einspruch erheben.

Botschafterbesprechungen in Paris

Der englische Botschafter Lord Trebilcot und der italienische Botschafter Custoza sind Montagnachmittag vom Außenminister Paul Boncour empfangen worden. Lord Trebilcot unterrichtete den Außenminister über die englische Einstellung zum deutschen Standpunkt auf Grund seiner in London mit den Mitgliedern der englischen Regierung geführten Besprechungen. Außerdem erhielt er von Paul Boncour Aufschluß über die portugiesischen Verhandlungen mit dem italienischen Außenminister Veneto. In dem gleichen Sinn wurde der italienische Botschafter von Außenminister Paul Boncour unterrichtet.

Waffenstillstand im Chaco?

Nach in New York vorliegenden Nachrichten hat Paraguay auf der Panamerikanischen Konferenz in Montevideo einen unmittelbaren Waffenstillstand im Gran Chaco-Konflikt vorschlagen.

Oberlandfahne von 1923 wird juridisch gegeben.

vda. Auf einer Versammlung der nationalsozialistischen Arbeitsgemeinschaft Nord-Schleswig in Apenrade wurden mitunter den anderen Fahnen eine vom Kreisfonds Oberland stammende Fahne in den Saal gebracht. Diese Fahne ist im Jahre 1923 vom Stabschef Röhm im Apenrade zur Aufbewahrung gegeben worden. Er hat sie bei seiner Flucht mit der Bestimmung zurückgelassen, daß sie in glücklicheren Zeiten nach Deutschland zurückgegeben werden sollte. Die Fahne soll in der nächsten Zeit nach München gebracht werden.

Oskar von Potiorek gestorben.

* **Berlin.** Wie die Presse, Amt. und Altona meldet, ist der bekannte österreichisch-ungarische Heerführer im Weltkrieg, Oskar von Potiorek am Montag im Alter von 81 Jahren gestorben.

Überfall auf ein kubanisches Zeitungsgebäude.

5 Tot., 11 Verletzte.

* Havanna. Ein von den kubanischen Gewerkschaften gebildeter Demonstrationzug griff das Gebäude der Zeitung „El País“ an, weil dieses Blatt ein neues Gesetz der Regierung, wonach ausländische Gesellschaften 50 v. d. O. ihrer Angestellten mit Kubanern befehlen müssen, schrift verurteilt hat. Es entstand ein heftiger Kampf mit den Angestellten der Zeitung, wobei 5 Personen getötet und 11 verletzt wurden. Das Militär verhielt sich vollkommen neutral. Das Zeitungsgebäude wurde schließlich mit Gasolin getrankt und zum größten Teil niedergebrannt.

Mißbrauch bei den Cheftands-Darlehen.

Kundenlang mit dem „Hochzeit-Auto“.

vda. Berlin. In unterschieden kommunalpolitischen Kreisen wird festgestellt, daß bei der Ausweitung der Bedarfsdeckungsscheine die Cheftandsdarlehen in der Praxis vereinzelt große Missstände gezeigt haben. So sei es vorgekommen, daß bestimmte Geschäftsräume weit über den Rahmen ihrer Branche hinaus Ware auf Bedarfsdeckungsscheine lieferten, während in anderen Räumen eine Bearbeitung der jungen Cheftands-Anwärter mit unzureichenden Mitteln zum Zwecke der Erlangung dieser aufsichtlichen Kundstoffs stattfanden war. Manche Firmen hätten für den Fall eines Raubes bei ihnen befindlichen Jubiläern der Bedarfsdeckungsscheine eine Wohnung verlost, oder hatten einen Personenwagen unentgeltlich für die Hochzeit bezogen, für eine Vergnügungsreihe in Ansicht gebracht usw.

Als ein Beispiel, wie man derartigen Missbräuchen entgegentreten könnte, sei auf die in der Stadt Gelsenkirchen herausgegebene Anweisung zu verweisen, die dort die Zustimmung der politischen Partei und auch des örtlichen Handels gefunden habe. In dieser Anweisung wird die Erteilung der Zulassung zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen angedroht, wenn der Firmeninhaber Ware verkauft, für die er nicht zugelassen ist, oder die auf Bedarfsdeckungsscheine nicht verkauft werden darf, bzw. wenn er nachweisbar Kunden beeinflusst, über ihre Verhältnisse hinweg bessere und teure Sachen zu kaufen, und schließlich, wenn der Firmeninhaber in unsofter Weise wird oder aufsichtliche Leistungen verspricht, wie sie eingangs erwähnt worden sind. Zugleich wurde eine

Branchengliederung verfügt, aus der sie ergibt, welche Körperschaften die einzelnen Geschäfte auf Betriebsbedingungen hin verkaufen dürfen. Danach wird u. a. Möbelgeschäfte nicht gestattet, Herde und Ofen, Federbetten und Stühle und Teppiche zu verkaufen.

Verrour verfügt es zum zweiten Mal.

Die Aussichten des neuen spanischen Kabinetts.
d. Madrid. Der erste Kabinett des eben ernannten Kabinetts Verrour ist vorüber. Überblickt der nun schon 70-jährige die Unter ihm befindlichen Betreuen im Parlament, dann wird er feststellen, daß nur rund ein Viertel der Abgeordneten seit der Regierung hat. Verteilung, wie man sie in Deutschland und in England kennt, gibt es in Spanien nicht. Die Verlässlichkeit eines Körpers spielt die ausschlaggebende Rolle. Bei den gewählten Bevölkerung im Parlament ist darum der Einfluß eines alten Kämpfers wie Verrour weitaus größer, als es die Zahl der in seiner Partei vereinigten Abgeordneten ausdrückt.

Sein Kabinett setzt sich aus 8 Ministern seiner eigenen Partei zusammen, die schon in der vorigen Regierung waren. Nur drei entstammen anderen Gruppen. Eine bisher drei, der den sozialen Namen Cid führt, gehört den Liberalen, einer der großen Rechtsparteien, an. Cid handelt aber ohne Auftrag seiner Partei. Niemand weiß zur Zeit, ob überhaupt die beiden großen Rechtsparteien die Regierung und damit letzten Endes auch die Republik unterstützen werden. Worauf Verrour einsig und allein stehender rechnen kann, ist, daß die Rechte zunächst ihn aus dem einfachen Grunde stützen wird, um die drohende Anarchie zu bekämpfen. Wenn die Zeitungen der Rechten in etwas überheblichem Tone schon von der Machtübernahme sprechen, so vergessen sie dabei, daß in den für sie vorbildlichen Staaten Italien und Deutschland, zunächst einmal in langen Kampf ein sinnend organisierte und kampffähiger Parteiaussatz mit Parteiruppen geschult und gefördert werden mußte, ehe an eine Machtübernahme gedacht werden konnte. Die bis jetzt vorhandenen paar Hundert, vielleicht sogar Tausend Rechtskonservativen, die dazu noch unter sich uneins sind, können nicht im entferntesten davon denken, überhaupt auf eigene Faust den Kampf mit den weit energiegeladenen Konservativen und Gewerkschaften aufzunehmen.

Die Rechte wird sicherlich darauf drängen, daß Heer und Polizei, die beiden im letzten Aufstand bewährten Stützen der Ordnung, wieder auf die alte Höhe gebracht werden. Damit bereitet die Rechte auch ausreichend selbst den Weg zur Machtübernahme vor. Verrour wird reichlich zu tun haben, die Schäden des letzten Aufstandes zu beilegen, für die Sicherheit der Bevölkerung zu sorgen, ehe er langsam und vorsichtig daran gehen kann, eine Reform der Landwirtschaft und der Agrarwirtschaft vorzubereiten. In einem politisch so wenig ausbalancierten Land wie Spanien bedeutet die Machtübernahme unendlich viel mehr als das vorhandene Gesetz. Viele strittige Fragen im sogenannten Verhältnis von Kirche und Staat werden sich einfördern durch das vorläufige Verhalten und Tun der Behörden lösen. Weitauß schwieriger ist die Karfreitagsreform, weil hier die vorigen Regierungen ein völliges Chaos hinterlassen haben.

Auszeichnung eines deutschen Kapitäns durch die Reichsregierung.

Berlin. (Funkspruch.) Das Reichsverkehrsministerium teilte mit: Wie seinerzeit berichtet, wurde am 4. Juli d. J. der Kapitän Niemann des Dampfers "Charlotte Schröder" im Brüel-Kanal von einer mehrhundertköpfigen Menschenmenge auf das schwerste bedroht, weil er die Hafentrennung zeigte. Stundenlang muhte das Schiff durch den Kanal und unter den von der ausgereizten Massen besetzten Brücken vorfahren; es wurde mit einer Unzahl von Steinen beworfen.

Die Reichsregierung hat Kapitän Niemann für sein zähes Eintraten zum Schutz der nationalen Symbole des neuen Deutschland eine goldene Uhr mit entsprechender Widmung verliehen. Die Uhr ist ihm im Auftrage der Reichsregierung durch den Rostocker Oberbürgermeister ausgedehnt worden.

Zur landwirtschaftlichen Schuldenregelung.

Berlin. (Funkspruch.) In einer amtlichen Verlautbarung wird darauf hingewiesen, daß die Durchführung der landwirtschaftlichen Schuldenregelung nach dem Gesetz vom 1. Juni 1933 den Entschuldungsstellen und den Ansagerichtigen obliegt. Bei diesen Stellen sowie bei landwirtschaftlichen Berufsvorstellungen werde in anstreicherndem Umfang für die einzelnen Beteiligten Aufklärung in Zweifelsfragen zu erhalten sein. Es sei nicht die Aufgabe des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Rechtsauskünfte und Ratschläge in einzelnen Entschuldigungen zu erteilen, ja, das sei bei der großen Belastung des Ministeriums geradezu unmöglich.

Gründung des Außenhandelsrates.

Berlin. (Funkspruch.) Der Außenhandelsrat trat heute vorzeitig 11.00 zu seiner ersten Sitzung zusammen. Reichswirtschaftsminister Schmitt und Reichsbauernminister Freiherr von Neurath machten grundsätzliche Ausführungen. Hierauf sprachen Mitglieder des Außenhandelsrates. Im Anschluß hieran trat der Arbeitsausschuß des Außenhandelsrates unter Vorsitz von Staatssekretär Dr. Pöhl mit der Tagessordnung "Förderung des Außenhandels" zusammen.

Vor dem Prozeß gegen Hirschleiter.

Bonn. (Funkspruch.) Vor dem Bonner Gericht beginnt morgen der Prozeß gegen den ehemaligen preußischen Wohlbehördenkonsulenten Hirschleiter und zwei Mitangeklagte und zwar Geschäftsführer Karl Wodt, Berlin, Kaufleute Franz Albert Bergmann, Bonn, und Geschäftsführer Konrad Becker. Wodt ist wegen handelsrechtlicher Unrechts, Bergmann, Becker und Hirschleiter wegen Betriebsbeschädigung angeklagt. Man rechnet mit einer Verhandlungsdauer von drei Tagen.

Es handelt sich bei diesem Prozeß bekanntlich darum,

dass Hirschleiter die von dem Mittangestellten vertretenen

Baugenossenschaften bei der Vergabe von Mitteln aus den Haushaltsspenden-Kontingenzen des preußischen Staates bevorzugt haben soll und so dafür ein noch nicht beschlossenes

Wohnenendhaus habe errichten lassen.

Admiral von Ingenohl gestorben.

Berlin. (Funkspruch.) Exzellens Admiral Friedrich von Ingenohl ist heute mittag in seiner Wohnung in Berlin einem Herzschlag erlegen.

Alle Kreditquellen unterstützen die Arbeitsbeschaffung.

Ein Rundschreiben des Reichsarbeitsministers.

Berlin. (Funkspruch.) Wie das W.D.B.-Büro meldet, hat der Reichsarbeitsminister an die Wohnungsressorten der Länderregierungen ein Rundschreiben gerichtet, wonin er seiner Ischthalter Bekleidung darüber Ausdruck gibt, daß die Industriebelegschaft für den Handel, die eine sehr wesentliche Arbeitsbeschaffung darstellt, sich gut eingestellt habe.

Hat überall seien Anträge in großer Zahl bei den Wohnungsressorten eingegangen und Industriebelegschaft, Wohnungs- und Umbauarbeiten praktisch in Angriff genommen. Auch die Finanzierung des vom Handelsberater aufzubringenden Anteils an den Kosten werde nicht auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen. Der Minister verweist auf die Gläubigerfähigkeiten und auf die Steuererlaubnisse und bezeichnet es als zweckmäßig, nochmals die Finanzierungsmöglichkeiten aufzuzählen. Er betont, daß in Verhandlungen des Reichsarbeitsministeriums mit länderlichen in großer Zahl kommenden Spitzenverbänden des organisierten Kreises die durchweg ihre Bereitwilligkeit erklärt hätten, im Rahmen des legenden Wohlwollens Kredite für die Industriebelegschaft und Werkstattarbeiten herzugeben. Die Verbände hätten ihrerseits in Rundschreiben den ihnen angeschlossenen Instituten dringend nahegelegt, den Industriebelegschaftskrediten die größte Aufmerksamkeit zu widmen.

Hinzu kommt die Sparsamkeit der Reichswirtschaftsminister an die Länder appelliert. Danach sei zu hoffen, daß gerade auch die Sparassen Industriebelegschaften hergeben werden. Ebenso würden die privaten deutschen Hypothekenbanken in erheblichem Umfang zur Finanzierung des

Selbstausbringungsbetrages beitragen, vor allem bei Grundstücken, die bereits von ihnen befreit seien. Die Hypothekenbanken hätten einen entsprechenden Beschluss für zuletzt in einer Vollversammlung gefasst. Dankenswerterweise hätten die Gläubigerfähigkeiten der Reichsbank und die Reichsbank für den privaten Hypothekenbanken ermöglicht, zur Finanzierung von Industriebelegschaftskrediten gegen Sicherstellung von Bondsbriefen und Kommandat-Verpflichtungen einen größeren Kommandat-Kredit aufzunehmen. Die auf diese Weise verfügbaren Gelder würden von den privaten deutschen Hypothekenbanken einheitlich zu einem an den Kommandat-Kredit der Reichsbank gebundenen Rendite von zur Zeit 5% p. q. bei einer Auszahlung zu pari abgänglich 1 v. H. bei Unfällen gegeben.

Die öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten stellen sich ebenfalls in den Dienst der Aktion, ebenso das öffentlich-rechtliche und private Versicherungswesen. Privatversicherungsgesellschaften wollten frei, auch durch Bindungsvereinbarungen nötig, dem Handelsberater helfen.

Neben dem Reichskredit besteht überall die Möglichkeit des Personalkredits.

Der Minister erklärt, er wäre dankbar, wenn die Länderregierungen die mit der Genehmigung der Reichsaufschüttungsbeauftragten Stellen beschleunigt von dem Inhalt seines Rundschreibens verständigen würden, damit diese in der Lage seien, ihrerseits den Handelsberater bzw. den Handwerker Rat und Auskunft zu erteilen. Der Minister verweist auch auf die Kreis-Gemeinschaft der Hauptgenossenschaften, Reichsbank und der gewerblichen Kreditgenossenschaften.

Fördernde Mitglieder der Gemeinschaft Kraft durch Freude.

Berlin. Der Schachmeister der Deutschen Arbeitsfront gibt folgendes bekannt:

Während bei der Deutschen Arbeitsfront nur Privatpersonen die Einzelmitgliedschaft erwerben können, können Firmen, eingetragene Vereine, Überbetriebe, Güter-, Kommanden usw. Fördernde Mitglieder der Organisation „Kraft durch Freude“ werden. Die Aufnahmegebühr beträgt 3 Reichsmark pro Mitglied. Diese Mitglieder werden ausschließlich bei der Deutschen Arbeitsfront, Zentralbüro Aufnahmeeinheit Berlin SW 19, Märkisches Ufer 84, geführt und haben die Aufnahmegenehmigung an diese Adresse zu richten unter gleichzeitiger Überweisung der Aufnahmegebühr. Als monatlicher Beitrag ist ein Mindestbetrag von 50 RM festgesetzt.

Wenn du bist satt,
Denk dran: Es hat so mancher
nicht wie du zu essen!
Dann gib dir Ruh,
Doch du mögst nie
Die Winterhilfe vergessen.

Ausländische Heißluftlinien am Bord deutscher Flugzeugboote beschlagnahmt.

Göttingen. (Funkspruch.) Die Polizei beschlagnahmte seit einiger Zeit eine Anzahl Flughafenfahrzeuge aus Übersee, die in der Nähe von Göttingen kommunistische Gewerkschaften an Bord genommen hatten. Die Flughäfen sind wahrscheinlich in Hannover hergestellt und von ausländischen Dampfern zu den Abnehmern gebracht worden. Als das Schmuggelgut bei Nacht in den Hafen transportiert werden sollte, griff die Polizei zu. Drei Deutsche Flugblätter mit hochverratlichen Inhalten wurden beschlagnahmt. Die Bootsführer, die ihren Transport fannen, sind verhaftet worden.

Meine Chronik.

Montevideo. Die Waffenstillstandsbedingungen, zu deren Verhandlung sich Bolivien bereit erklärt, werden morgen festgelegt. Der Waffenstillstand wird bis zum Jahresende laufen. In dieser Zeit werden der Präsident Uruguay und Mitglieder der panamerikanischen Konferenz sich bemühen, eine endgültige Einigung herzustellen.

Warschau. In einer Privatwohnung in dem vornehmlich von Juden bewohnten Stadtteil wurde gestern ein nicht angemeldeter Handelsbetrieb ausgehoben. Die Polizei verhaftete zahlreiche Personen und stellte Devisen, Aktien und Gold im Wert von etwa 300 000 Gulden sicher.

Warschau. Eine vierköpfige Familie ist in dem polnischen Dorf Swilek ermordet worden. Die Täter, die bisher noch nicht ermittelt werden konnten, gähneten nach der Tat das Hand an. Man vermutet Raubmord.

Das 29. Rind.

Wien. (Funkspruch.) In der Universitätsklinik hat nach Berichten der Mittagsblätter eine 45-jährige Frau, die Tochter eines Kürschners, ihr 20. Kind geboren. Von diesen 29 Kindern waren 23 Knaben und sechs Mädchen, von denen 18 noch am Leben sind, und zwar 13 Knaben und vier Mädchen. Die Frau könne die einzelnen Geburtsdaten ihrer Kinder nicht genau angeben, da sie begreiflicherweise diese verwechsle. Die meisten Kinder hat die Frau ohne ärztlichen Beistand zur Welt gebracht. Die Geburten seien glatt verlaufen gegangen.

Wasserstände	17. 12. 33	18. 12. 33	19. 12. 33
Wolfsburg: Rommel	+ 5	+ 4	+ 2
Röben	- 70	- 80	- 72
Georg: Braun	- 70	- 87	- 70
Elbe: Bismarck	- 80	- 70	- 70
Brandenburg	-	-	-
Weinitz	- 7	- 23	- 22
Leitmeritz	- 10	- 8	- 12
Wulfla	- 58	- 42	- 78
Treisben	- 180	- 171	- 162
Riesa	- 234	- 203	- 183

Amtlich festgestellte Preise an der Börsenbörse zu Berlin

Preise und Cellanten je 100 kg in Reichsmark

	1. Dezember	19. Dezember
Weizen, männlicher, ab Station	-	-
do frei Berlin	190,00—191,00	190,00—191,00
per Null	-	-
per September	-	-
per Oktober	-	-
per Dezember	-	-
Tendenz:	ruhig	ruhig
Hafer, männlicher, ab Station	-	-
do frei Berlin	158,00—159,00	158,00
per Null	-	-
per September	-	-
per Oktober	-	-
per Dezember	-	-
Tendenz:	ruhig	ruhig
Gerste, Brauerei, frische neuw. ab Station	188,00—192,00	187,00—191,00
ab männlicher Station	179,00—189,00	178,00—182,00
Tendenz:	-	-
Brauerei, ausw. ab Station	180,00—185,00	180,00—185,00
ab männlicher Station	171,00—176,00	171,00—176,00
Tendenz:	-	-
Sommergerste, mittl. alt u. Güte ab Station	170,00—176,00	169,00—175,00
ab männlicher Station	161,00—167,00	160,00—176,00
Tendenz:	-	-
Wintergerste, zweizeilig ab Station	-	-
ab männlicher Station	-	-
Wintergerste, vierzeilig ab Station	-	-
ab männlicher Station	-	-
Tendenz:	ruhig	ruhig
Industriegerste	-	-
Hafer, männlicher alt ab Station	149,00—155,00	148,00—154,00
frei Berlin	-	-
Hafer, männlicher neu ab Station	139,00—146,00	139,00—145,00
frei Berlin	-	-
per September	-	-
per Oktober	-	147,00
per Dezember	-	-
Tendenz:	ruhig	ruhig
Weizenmehl	31,40—32,40	31,40—32,40
Flour-mehl, 0,425 Weizen	30,40—31,40	30,40—31,40
Flour-mehl, 0,425 Weizen	25,40—26,40	25,40—26,40
Wiemersmehl, 0,75 Weizen	21,60—22,60	21,60—22,60
Wiemersmehl, 0,82 Weizen	21,60—22,60	21,60—22,60
Tendenz:	ruhig	ruhig
Meinventrie	12,20—12,60	12,20—12,60
Meinventrie	10,50—10,80	10,50—10,80
Mais	-	-
Reinfaat	40,00—45,00	40,00—45,00
Hilfiorientien	32,00—36,00	32,00—36,00
Kleine Speiserohren	19,00—22,00	19,00—22,00
Putterrohren	17,00—18,50	17,00—18,50
Widerhähnen	17,00—18,00	16,50—18,00
Widen	-	-
Dupinen, Blaue	-	-
Dupinen, gelbe	-	-
Seradella, alte	-	-
Seradella, neue	-	-
Reinfäden	12,70—12,	

Bedeutendes Steigen des Rheins

Die Eisnacht der Rheinstrombauverwaltung teilte mit: Noch starker Eisgang abwärts Mannheim; unterhalb der Eisbarriere etwas geringer als an den Vorlagen. Die Eisverschiebung oberhalb der Loreley erreichte Montag Rheinbach. Die Schollensstärke hat etwas zugenommen und schwankt zwischen 10 und 25 Zentimeter. Pegel Bachenbach Sonntag 12 Uhr 363, Montag 12 Uhr 454, 10 Uhr 500 Zentimeter. Pegel St. Goar unterhalb der Eisbarriere Sonntag 12 Uhr 200, Montag 12 Uhr 16 Uhr 172 Zentimeter.

Drohender Eisabgang am Mittelrhein.

Koblenz. (Dunklitz.) Die bereits gemeldete Verschiebung der Eisbildung an der Loreley hat, wie heute morgen festgestellt werden konnte, eine Ausdehnung von etwa 800 Metern. Dadurch hat sich der Standort der Eisbildung bis nach Kilometer 52,2 verschoben. Es besteht die Gefahr, daß die ganze etwa 18 Kilometer lange Eisdecke, die von der Loreley bis an Rheinbach reicht, in Bewegung gerät. Die Rheinstrombauverwaltung macht daher bekannt, daß mit einem Eisabgang zu rechnen ist und fordert die Besitzer von Landesträumen auf, für die Sicherheit dieser Schwimmkörper zu sorgen.

Acht Meter hohe Eisblöde bei Oberweisel.

Oberweisel. (Dunklitz.) Über die Eisversiegung bei Oberweisel geht uns folgende Schilderung zu: Durch die neue Eisbewegung in der letzten Nacht ist das Eis bei Oberweisel stellenweise bis zu acht Metern aufeinandergetürmt. Die niedrigen Teile der Uferpromenade sind von den Eismassen verputzt. Auf den höher gelegenen Uferstrassen ragt das Eis gerade über die Ufermauern. Als ein großes Glück ist es zu bezeichnen, daß das Wasser zurückgeht. Bis heute früh war der Spiegel erheblich gesunken. Die Bevölkerung, die das Eindringen des Hochwassers in die Stadt befürchtet, hat sich beruhigt. Eine am Hafenende stehende Werkstatt der Strombauverwaltung ist von den Eismassen eingedrückt worden.

Alarmsbereitschaft wegen Eis- und Hochwassergefahr.

Oberweisel. Die Bewohner der Stadt, der nächsten Ortschaft oberhalb der Loreley, wurden abends durch die neuerrichtete in Bewegung geratenen Eismassen und ihr Gewebe aus dem Schlafe geweckt. Angestauter Wasserschwall steigen in kurzer Zeit mehrere Meter hoch und schieben die dicke Eisdecke über die Ufer hinweg und in den Sicherheitsboden hinein. Durch die Gewalt der Eisstollen wurden die Schiffe von ihren Tauen losgerissen und auf das Land gestoßen. Mehrere Schiffe erlitten schwere Beschädigungen. Die Eismassen sind inzwischen wieder etwas zur Ruhe gekommen. Für die Nächte wurde Alarmsbereitschaft und eine Eiswache eingerichtet, die bei geladenen Wällern im Gefahrenfall die Einwohner wecken und zur Hilfeleistung herbeirufen soll, da das Wasser bei weiterem Steigen in die Stadt eindringen würde. Die Feuerwehr und die gesamte SA sind an der Bereitschaft beteiligt. Stiege Holzkapel am Hafenufer sind durch die Eismassen freu und quer durcheinander geworfen.

Amtliches

Steuerlar en 1934.

Die Ausstellung der Steuerkarten ist beendet. Arbeitnehmer, denen keine Steuerkarte ausgestellt worden ist, obwohl sie am 10. Oktober 1933 in Riesa gewohnt oder dort aufgehalten haben, sind verpflichtet, bis noch vor Beginn des Kalenderjahrs 1934 bei der für sie zuständigen städtischen Steuerbehörde eine Steuerkarte für 1934 ausstellen zu lassen, gleichviel, ob sie gegenwärtig in einem Arbeitsverhältnis stehen oder nicht. Zu den Arbeitnehmern gehören nicht nur alle Gehalts- und Lohnempfänger, sondern auch die Empfänger von Bartergeld, Abhebezahl und Bilwendgeld. Wer gleichzeitig von mehreren Arbeitgebern oder Höhen Bezüge erhält, kann sich eine weitere Steuerkarte aussuchen lassen.

Jeder Arbeitnehmer hat die Steuerkarte seinem Arbeitgeber zur Ausbewahrung zu übergeben. Kommt der Arbeitnehmer dieser Verpflichtung nicht nach, so hat der Arbeitgeber vom vollen Arbeitsschluß 10 v. H. ohne Abzug steuerfreie Beiträge als Steuer zu führen. Der Arbeitnehmer hat sich die Rechte selbst anzuschreiben, die ihm durch das Fehlen der Steuerkarte entstehen.

Die Steuerkarten für 1934 enthalten auf Seite 4 die Anforderung der Bürgersteuer für das Kalenderjahr 1934, soweit sie von Arbeitslohn einzubehalten ist. Die Steuerkarten für 1933 verlieren mit Ablauf des 31. Dezember 1933 ihre Gültigkeit.

Der Rat der Stadt Riesa — Steueraamt —, am 19. Dezember 1933.

Freibank Bahra.

Wittnoss mittag 1 Uhr Rindfleisch; Pf. 20 Pf., Schweinfleisch Pf. 20 Pf.

Im Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Brüder Deosang in Riesa, Adolf-Hitler-Platz 10, soll die Schlussverteilung erfolgen.

Der Haushaltstand beträgt noch bereits erfolgter Teilauflösung von 1200.54 RM. bevorrechtigte Forderungen 1. Klasse 2164.73 RM.

Von diesem Haushaltstand gehen ab die Gerichtskosten sowie die Auslagen und das Honorar des Konkursverwalters. Für die Verteilung sind zu berücksichtigen 404.71 RM. rechtschaffene bevorrechtigte Forderungen 1. Klasse, 1007.08 RM. bevorrechtigte Forderungen 2. Klasse und 26.924.50 RM. nichtrechtschaffene Forderungen.

Das Schlusverzeichnis liegt für die Beteiligten zur Einsicht aus der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Riesa aus.

Riesa, den 19. Dezember 1933.

Nachanwalt Dr. H. Starke als Konkursverwalter.

Achtung! Bei den billigen Leipzigern

billig, billig 1. pa. Hosen, Stück nur 2.80 M., 2. Walnüsse, Pf. nur 25 Pf., 3. pa. Hafelnisse Pf. 40 Pf., 4. Feuerzeuge, 10 Stück 35 Pf., 5. Seefische billig und billige Weihnachtsbäume.

Das Weihnachtspalet kommt...

Ja, es ist wieder Zeit zum Weihnachten! Die schöne, herrliche Zeit, da man die Liebe zuhause über in der Freizeit mit einem Palet erlebt oder wo man gar selbst von einem solchen Überblick wird. Welches bunte, frohe Bilder bringen da auf beim Neuen dieses Namens: Weihnachtspalet! Ein Palet, ein gebundenes Etwas, wie alle anderen, die man vielleicht schon während des Jahres abgelegt oder erhalten hat, aber — umgeben von einer ganz eigenen Bekleidung, von Tannenzweigen, Weißerfüllung und Weideringvorlage.

Und wenn man es erst aufmacht, dieses meiste liebvolle verknüpfte, tonnengeschmückte Palet (und das dauert gewöhnlich wegen der festgebundenen Knoten eine gewisse Zeit), so enthüllt sich einem all die Herrlichkeit, die schon der Vorzeit dieses frohen alter Zeiten eigen ist. Es ist das wunderbare Gefühl des Beschenkten, das Bewußtsein von Liebe und Gedanken, das einem hier entgegenleuchtet. Manche sieht es dabei, was in den einzelnen Paletten und Päckchen enthalten ist, ob sie groß oder klein, ob aber nur von fürgleichem Umfang sind, ob in ihnen die sogenannten "guten Dinge", also Geschenke (als Mittelpunkt die obligate Weihnachtsansicht), oder etwa praktische Sachen, ob Süßigkeiten, etwas zum Knabbern oder von allem ein buntes Gemüse, — die Freude ist überall gleich gross, sie ist das ewige Werkzeug ihres Weihnachtspaletes. Und den Überbringern dieser Freuden, den Postboten, haftet es etwas wie Engelhaft an. Von Simmel-Gebannts, fast möchte man sagen: Überirdisches. Warum? Nun, all die sonstigen Sendungen, die wir das Jahr über durch die Post zugestellt bekommen, waren eigentlich recht "irdisch", meist brachten sie uns sogar Kummer und Angst, nicht immer war der Postbote der gerechte Mann, ausgenommen natürlich der Geldbrieftaucher — doch das ist ja ein anderes Gebiet. Nicht aber, jetzt überbringt uns diese Post das reinste an Freude, Fröhlichkeit und Wohlsein, das sich denken läßt: das Weihnachtspalet. Erhält also sein Überbringer die Bezeichnung "Himmler gelandet" nicht zu recht? Läßt um das Wunder voll zu machen: Diesem Palet haftet das Eigentümliche an, daß man es eigentlich meist schon erwartet, daß aber deshalb die Freude auch nicht am Deut geringer ist, wenn wir es wirklich in unseren Händen halten. Der Zauber der Weihnachtsstimmung umgibt es, — und man findet von ihm eingehangen! Wie lange mussten wir sie entbehren, diese zauberhaften, die erste deutsche Weihnachtsstimmung! Wie lange nachschoben dem Weihnachtspalet das, was nun einmal zu ihm gehört, wenn es seine Sonderstellung behaupten will: Inneres Fröhllein der Menschen, Karles und gläubiges Hoffen, offene und freudige Empfänglichkeit allen Dingen gegenüber, die tief im Boden des Landes und Volkes wurzeln! Nun, da wir es endlich wieder haben, dieses edle, rechte Weihnachten, fällt auch das Weihnachtspalet auf goldenen Boden.

28 Grab Räthe in Italien.

* Rom. In Italien hat sich die Rätheleite bis nach Toscana ausgedehnt. An der Landschaft Arzola in die Luccaüberläufe auf 28 Grab unter Null gesunken. Schneekürme haben an vielen Stellen den Verkehr lahmgelegt und auch Menschenleben gefordert. In Florenz und Umgebung herrscht ebensolche außergewöhnliche Kälte, begleitet von Schneegestöber. Die Augen haben große Verzerrung. Die Apennin-Pässe von Colonna und Arezzo sind völlig gesperrt.

Warum?

Benn die Verbreitung der Unwähre, daß meine Frau Jüdin oder jüdischer Abstammung ist, nicht aufdrückt, werde ich gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Mimin Wiedner,
Reithain-Tor.

2500 RM.

auf Schuldenfrei Landgrundstück als 1. Hypothek, möglichst bald geäußert, unter 8.4000 an das Tageblatt Riesa.

3000 — 3500 RM.

erstellige Aufwertungs-
hypothek, mit 6% ver-
zinst, umständlich zu ver-
kaufen. Räheres durch
Rud. Neig., Schlageterstr. 73.

Suche für Neujob anständiges, zuverl. 15-16-jähr.

Wirtschaftsmädchen

welch. zeitweise m. 2 Kind.
v. 2 u. 4 Jhr. m. beansprucht.

P. Edelmann,
Trogen über Sidah.

Suche zum 1. Januar 34

Mädchen

bis zu 18 Jahren in Land-
wirtschaft. G. Ermer,
Glanzig bei Riesa.

Zither - Unterricht

erstellt

Otto Berndorf

Gismarstraße 8, 2.

Zithermusikverlag.

Reparatur - Werkstatt

f. Nähmasch. u. Fahrräd.

Alfred Raumburger

Riesa, Am Rundteil 17.

2 gr. Zimmer-Radelöfen

preiswert zu verkaufen

G. G. Brandt.

Nene versenkts. Nähmasch.

welt unter Preis abzugeben.

G. u. S 4000 Tagebl. Riesa.

Stempel

Gravuranstalt

E.W. Haenelt

Schilder

Aut. Breitestr. 4

Graf.

Lammpelz

feldbar.

preiswert zu verkaufen.

Zu erst. im Tagebl. Riesa.

Rinderködchen unter Weihnachtsbaum.

Gebeten zur letzten Adventswoche. Schön brennen auf den Wäldern die großen Weihnachtsbäume, die auch in diesem Jahre, und mehr denn je an vor, das Sinnbild der Weihnachtsfreude aller Volks dienen darstellen. In jeder deutschen Familie, so will es der Führer, wird das geliebte Baumchen stehen, das die Kultusgemeinde seinen schläft, die bisher als Außenseiter der Gesellschaft mit bekümmerten Herzen und verzweifelten Sinnen den Andacht nicht finden konnten, und denen, denen das Leben Wohlstand und Geborgenheit zuverleiht.

Es ist nun die ritterliche Weihnachtszeit geworden. Alle Vorbereitungen sind auf dem Höhepunkt, nur eine Woche noch wird vergehen, daß die Menschen wieder in die Kirchen strömen, daß sie unter dem Glanz des Weihnachtsbaums wieder ein tiefes Gefühl um die gewaltige Kraft unseres Volkes verspüren. Einmal wird seiner mehr sein, seiner wird mehr hungern und frieren in stiller Kammer. Südländische Kinderaugen werden in jedem Hause das Wunder der Weihnacht anstreben, und wenn das Schicksal die Kinder verlässt, holt sie ein Weihnachtskind, um dessen armen Eltern ein wenig zu erleichtern. Kinderlaufen unter Weihnachtsbaum sind sehr beliebt. Und wenn man sie vorbringt, werden die Kinder wie ein Weihnachtsbaum ohne Blätter vorliegen!

Immer früher werden die Tage, immer früher geht die müde Winteronne zur Muße. Erster aust und bestimmt wird die Stimmung des Menschen, je näher das heilige Fest rückt. So mancher, dem ein harter Lebenskampf und Not und Ungerechtigkeit die Quellen des Staunens verläßt, führt in dieser Adventszeit, wie sich newes Leben in ihm regt, leise und zaghaft. Wenn in der letzten Adventswoche die Kirchen jedem Trostsuchenden offenstehen, dann wird in der großen Stille des Gotteshauses in manches besinnliche Herz die Weihnachtsfreude eintreten.



Steckt Weihnachtsstimmung an!

durch Anzeigen im
Riesaer Tageblatt.

Selten günstig und reichhaltig

Für das Weihnachtsfest biete ich an:

Bekreuzten Baumbehang Pf. 20 Pf.

eine kleine Weihrauch-Dose Pf. 20 Pf.

eine Riesentafel Vollmilch-Schokolade

ein ganzes Pfund schwer nur 1.00 M.

Schokoladentiere-Baumbehang

maßig Schmelz oder Vollmilch Pf. 30 Pf.

Weihnachtsmänner von 3 Pf. an

Bonbonnières in grösster Auswahl vom

Einzelhandel bis zum Allerbesten von 40 Pf. an

Marmorkartoffeln Pf. 30 Pf.

5 Tafeln Teig-Schokolade à 100 g nur 1.00 M.

5 Tafeln Weihnachts-Vollmilch-Schoko-

lade zusammen nur 1.00 M.

und vieles anderes mehr.

Bitte besuchen Sie mich, es lohnt sich bestimmt.

Schokoladen-Spezial-Geschäft

M. Matthes

Riesa, Schlageterstraße 29.

Vereinsnachrichten

Reichseinheitsverband für das Gaststättengewerbe. Die Spitäler für das Winterhilfswerk sind eingegangen und sofort beim Führer Arno Herrmann, Beamtenheim Riesa, zu entnehmen. Jeder Gaststättenebetrieb (auch Nichtmitglieder) kann je nach Größe ihres Geschäfts mindestens 1 Büchse an entnehmen. Preis 75 Pf.

Zum Weihnachtsfest

empfiehlt

Gilt u. Bedienstetenwaren

in nur besten Qualitäten

zu billigen Preisen.

Ric. Gott, Seehausen.

Wer Geschäfte

machen will —

muß inserieren

Wege zum Auslandsstudium.

Die hohe Berufleistung eines taubstummen Kaufmanns ist heute mehr denn je in den Vordergrund gerückt worden. Die verschlissene liberalistische Epoche, die in ihrer Auswaltung eine verantwortliche kapitalistische Wirtschaftsaufstellung hervorrief, hatte vielmehr auch den deutschen Kaufmann in ihren Bann gezogen. Gest durch den Nationalsozialismus hat die kaufmännische Leistung ihre Bedeutung wieder erlangt. Die Arbeitskraft des Menschen und seine Berufleistung gehören nicht mehr der persönlichen Bereicherung des einzelnen oder seines Unternehmens, sie sind nur der Gemeinschaft, dem Wohle unseres gesamten Volkes gewidmet. Steigerung des Rönnens zur höchsten Berufleistung wird deshalb Dienst am Feste. Der wahnsinnig deutsche Kaufmann und der wahnsinnig deutsche Kaufmannsgehilfe haben darum die Pflicht, sich ein Dokument von Berufskennzeichen anzueignen, die für die Allgemeinheit innerhalb des deutschen Volkes verwendet werden müssen. Da der deutsche Kaufmann zu heute Außenhandel treiben muss (man denkt nur an Waldläden, Spielwaren, optische Erzeugnisse, chemische Produkte, Glas- und Porzellaniwaren u. a. m.), wird es notwendig, dem Export geeignete Absatzmärkte zu erschließen. Dazu ist neben der allgemeinen Kaufmannsbildung vor allem die Bekämpfung der wichtigsten Fremdwörter, wie Englisch, Französisch, Spanisch, notwendig. Nur derjenige kann für die deutsche Wirtschaft mit Erfolg wirken, der seinen Partner sprachlich versteht, darüber hinaus die Besonderheiten des Ausländers erkennt und die Wirtschaftsaufstellung des Ausländers bis ins kleinste erfasst hat. Der Weg, der zu diesem Ziele führt, geht über ein geordnetes planmäßig betriebenes Auslandsstudium. Welche Wege zum Auslandsstudium gibt es heute?

Zweifellos genügt es heute nicht mehr, planlos, mehr der Abenteuerlust huldigend, ins Ausland zu reisen und zu glauben, die Sprache lerne man im Umgang mit Ausländern von selbst. Das ist ein großer Irrtum.

Gibt es denn überhaupt geeignete Bildungsstätten für junge deutsche Kaufleute im Ausland? Der Deutsche Handelskassen-Verband (DHS), der Vertriebsverband der deutschen Kaufmannsgebäuden innerhalb der Deutschen Arbeitsfront, besteht in London, Paris und Barcelona verbandseigene Sprachenrichlen. Die Schulen haben die Aufgabe, den Jungkaufmann vom 20. Lebensjahr ab in das Leben und die Wirtschaft des Ausländers einzuführen, einen Platz für alle Notwendigkeiten zu schaffen, die sich ergeben, wenn er nach erfolgreichem Studium in der Heimat an seiner Arbeitsstätte den Beruf mit Ausländern im produktiven Sinne weiter aufnimmt. In zwei von einander getrennten Zweijahreslehrjahren wird der junge Kaufmann seitlich und erweitert. Der Unterricht ist auf folgende Arbeitsgebiete abgestellt: Englische Handelskasse, Briefmarken, Grammatik, Sprachkenntnisse, schwierige Sprachübungen, Beurteilungen, Studienfahrten. In den Schulen werden alle männlichen Mitglieder der deutschen Arbeitsfront aufgenommen, somit sie eine ordentliche kaufmännische Lehre nachweisen können. Neue Tagesschläge in London, Paris und Barcelona beginnen wieder am 1. Januar.

1934. Wer also gewillt ist, seine englischen, französischen oder spanischen Sprachkenntnisse auf die höchste Leistungsstufe zu bringen, der verleiht sich sofort Aussklärung. Ausführliche Druckschriften mit allen Einzelheiten verleihen auf Anforderung kostenlos die Geschäftsstelle der Hamburger Kaufmannsakademie des DHS, Hamburg 36, Ausgabe. Die Wege, die zu diesem schematischen Auslandsstudium führen, sind nicht zahlreich. Diejenigen Möglichkeiten, die für junge Kaufleute vorhanden sind, sollten unbedingt benutzt werden.

Rüdigungsschule vor allem auch für ältere Arbeitnehmer.

vda. Berlin. Der Leiter des Ausschusses für Sozialpolitik der NSBO-Nickeleitung und Vertreter des Führers des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiter Ludwig Bräuer entwickelt in der „NS-Sozialpolitik“ Gedanken über den nationalsozialistischen Arbeitsmarkt. Nachdem er die Notwendigkeit betont hat, die „dunklen und misslichen Winkel in den Werkstätten“ zu beseitigen, zu Gunsten von hellen und lichten Arbeitsplätzen, führt er aus, dass die Steigerung der Arbeitskraft nicht nur für die Schuhindustrie der Arbeiter, sondern auch für die wohlverstandenen wirtschaftlichen Interessen der deutschen Wirtschaft von Vorteil ist. Die notwendige Gemeinschaftsbildung in den Betrieben lebt auch die Sicherheit des Arbeitsverhältnisses voran. Solange vor dem Arbeiter die soziale Entlassungsmöglichkeit das Gefühl der Unsicherheit und damit der Unzufriedenheit mit dem Werk auslöse, bleibt die Sorge um die Bildung der Arbeits- und Sozialabschaffung zwischen Werk, Unternehmer und Arbeiter. Eine Verkürzung des Arbeitsverhältnisses sei aus wirtschaftlichen, nationalen und sozialen Interessen notwendig. Konsequent müsse die Trennungsbundes auf Grundlage der kürzlich abgeschlossenen und feierlich in einer der Bedeutung des Abschlusses gerecht werdenden Form zu errichtenden Arbeitsverträgen werden.

Was die heutige Bevorzugung der jüngeren Arbeitskräfte anlangt, wobei vielfach schon das 30. und 40. Lebensjahr als „alt“ angesehen werden, so bedeute sie nicht nur den Verlust reicher beruflicher Erfahrung des Arbeitnehmers, sondern sei auf die Tauer auch unvorbereitet. Wer die Leistungsfähigkeit des jüngeren unverarbeiteten Arbeitnehmers durch Arbeitslosigkeit ausnütze, um ihn später als verbraucht in die Ecke zu stellen, beachte zu kurzfristigem persönlichem Vorteil Raubbau an der deutschen Arbeitskraft überhaupt. Die Ausbildung des älteren Arbeitnehmers sei auch aus bevölkerungspolitischem Gründen höchstens zu verurteilen, weil sie ein Verbrechen an der Familie bedeute. Rückgang des Kindereinkommens und damit Umlaufruckgang, also Wachstum der Arbeitslosigkeit, ständen in unmittelbarem Zusammenhang. Der Kündigungsschutz sei mithin nicht nur für den Arbeitgeber allgemein, sondern für den älteren verarbeiteten Arbeitnehmer im besonderen zu verbessern. Hierzu gehöre auch der Schutz des alten Arbeiters, den, solfern es sich nicht um lang anhaltende und schwere Erkrankungen handle, nicht das Unglück der Krankheit und des Verlustes seiner Existenzgrundlage zugleich treffen dürfe.

Unwirtschaft in der Angestelltenversicherung.

* Berlin. Die Vorlesungen über die Aufrechterhaltung der Unwirtschaft in der Angestelltenversicherung haben durch das neue Gesetz vom 7. Dezember 1933 wesentliche Veränderungen erfahren.

Bur Aufrechterhaltung der Unwirtschaft ist es erforderlich, dass der Versicherte a) für die Zeit vom 1. Jan. 1929 bis 31. Dezember 1933, soweit er in dieser Zeit im zweiten bis letzten Kalenderjahrteile einer Versicherung steht, jährlich mindestens 8 Beitragssmonate, soweit er schon länger versichert ist, jährlich mindestens 4 Beitragssmonate nachweist.

b) für die Zeit vom 1. Januar 1934 in jedem Jahre mit Ausnahme des Jahres, in dem der Eintritt in die Versicherung erfolgt, jährlich mindestens 6 Beitragssmonate nachweist.

Die Unwirtschaft erlischt zunächst, wenn diese Mindestzahl nicht erreicht wird.

Die Unwirtschaft lebt allerdings wieder auf, wenn der Versicherte die erforderlichen Beitragssätze innerhalb der 2 Kalenderjahre innerrichtet, die dem Kalenderjahr der Volligkeit folgen. Das neue Gesetz lässt aber als Übernahmestellung zu, dass freiwillige Beiträge, die am 31. Dezember 1933 für einen zurückliegenden Zeitraum noch entrichtet werden durften, bis zum 31. März 1934 entrichtet werden können, solange der Versicherungsfall nicht eingetreten ist. Hierauf können also die freiwilligen Beiträge, die zur Aufrechterhaltung der Unwirtschaft für die Jahre 1929 und 1930 etwa flossen, sowie freiwillige Beiträge für jeden Monat des Jahres 1931 und für Dezember 1932 noch bis zum 31. März 1934 entrichtet werden, solange der Versicherungsfall nicht eingetreten ist.

Wahlende Unwirtschaftsbeiträge für 1932 können bis Ende 1934 für Ende 1935 nachgezahlt werden.

Es wird erneut darauf hingewiesen, dass es zweckmäßig ist, die Entrichtung noch erforderlicher Beiträge nicht bis zum letzten möglichen Zeitpunkt zu verschieben, sondern die freiwilligen Beiträge für jedes Jahr vor dem Ende des Jahres zu zahlen.

Für die Zeit vom 1. April 1933 an wird die Zeit, während der ein Arbeitsloser sicherungsfähige Arbeitslosenunterstützung oder Krisenunterstützung erhält oder aus der öffentlichen Fürsorge unterstützt wird, als Erfolgszeit für die Aufrechterhaltung der Unwirtschaft angerechnet.

Freiwillige Beiträge sind in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse, mindestens aber in Klasse B zu entrichten. In Klasse B können hierauf Beiträge nur von solchen Verkäufern geleistet werden, die ohne Einkommen sind oder deren Einkommen im Monat den Beitrag von 100 RM. nicht übersteigt.

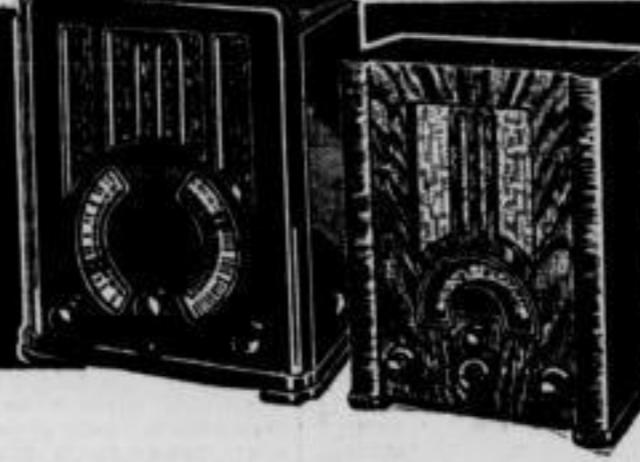
Die Sachsen-Anhaltische Landsmannschaften im neuen Reich.

Eine geradezu vorbildliche Einigung ist nunmehr in den Reihen der Sachsen-Anhaltischen Landsmannschaften erfolgt. Der Reichsbund S.-A. L. P. B. bildet die alleinige Zentralorganisation aller sachsen-anhaltischen Landsmann-



Wer MЕНДЕ wählt

kaufst anerkannt höchste Qualität und
Präzision, - gibt Boot und Arbeit für
über 2000 sächsische Arbeiter!



Weltklasse
Mit Großobjektiv-Linsen
mit Weitwinkel- und Teleobjektiv-
Linsen oder 10-Schichten-
Linsen
RM 220. mit Rohren

Europaklasse Spezial
Mit Großobjektiv-Linsen
mit Weitwinkel- und Teleobjektiv-
Linsen oder 10-Schichten-
Linsen
RM 150. mit Rohren

Dann prüfe, wer sich ewig bindet

Roman von Maxmilius Graesmarus

„Oh, Sie haben ein Auto, Herr Baron!“ fragte jetzt Leonore neugierig.

„Jawohl, mein Fräulein! Wenn wir auch mellenweit von Berlin entfernt sind, verweilen wir doch nicht auf dem Mond und wissen mit der Zeit Schritt zu halten.“

„Eigentlich selbstverständlich. Sie wollen doch nicht hinter Ihren Berliner Kusinen zurückbleiben. Wo die Komtesse Leonore eine so verachtete Sportidylle ist.“

„Ihnen imponiert wohl das Sportgetue der jungen Gräfin Koltau!“

„Akar! Sie ist jung und schmissig und eine interessante Frau. Man muss sie sogar davon, dass sie versuchen will, den Kermessalon zu durchschwimmen. Das muss einem doch imponieren.“

„Rudolf, haben Sie gehört? Den Kermessalon durchschwimmen. Schickt sich das für eine zulässige Gräfin Altenberg! Gott soll mich schützen vor so einem Frauenzimmer.“

„Aber — Koltau!“

„Ja, Baron Koltau scheint nicht besonders gut auf seine Berliner Kusinen zu sprechen zu sein!“ sagte Leonore mit einem spitzbübischen Lächeln.

Koltau antwortete frechbüßig:

„Es gibt keine Frau, auf die ich gut zu sprechen wäre.“

„Och! Das tut mir aber leid, Herr Baron! Gerade wo Sie mir so sehr sympathisch sind.“

Konnte man diesem Rader böse sein? Die beiden Herren waren ein wenig verbüßt. Stand dieses aufgesehene Mädel da und sprach mit ihnen, als gehörte es zu ihnen, als könne es nicht anders sein. Die kann ja

bleiben!, dachte Koltau für sich. Aber man muss zusehen, den Altenberg aus ihren Fängen zu befreien. Es könnte sonst wirklich leicht ein Malheur passieren.

Wenn der gute Baron noch dazu die Gedanken hätte lesen können, die in seines Freundes Kopf rumorten, hätte er noch mehr Angst bekommen. Graf Altenberg war geradezu entzückt von seinem Gast. Ein warmes Gefühl war entstanden, das jeden Augenblick weiter entzündet werden konnte.

„Sie sind ein tolles Frauenzimmerchen, Fräulein Koltau!“ sagte er jetzt und drohte seiner schönen Sekretärin mit dem Finger.

„Sie selbst haben ja gesagt, ich sollte bleiben, wie ich bin, Herr Graf. Also rede ich, wie mir der Schnabel gewachsen ist.“

„Nicht so, Fräulein Koltau! Also kommen Sie, Koltau! Fräulein Koltau wird so liebenswürdig sein und uns den Tee freidenzen. Das sind so kleine Handreichungen, über die ich mich im Gutsten freuen werde, Fräulein Koltau. Also, darf ich bitten...“

Es war gegen Abend, als Leonore in ihrem Zimmer stand. Es war nicht mehr das kleine Zimmerchen, das Fräulein Gundula ihr zuerst angewiesen hatte. Es war ein sehr hübsches, gemütliches Fremdenzimmer mit anschließendem Schlafabinett und einem kleinen Balkon.

Die Balkontür war offen. Leonore lebte zwischen Balkon und Zimmer und sah in den stillen Abend hinaus. Das Abenddämmerung drang vom Dorfe herüber, auf der Landstraße kam eine Staubwolke daher.

Koltau musste lächeln. Das war der alte Schäfer, der mit seiner Herde heimwärts zog. Wenn er wußte, wo die Stadtidylle war, mit der er sich am selben Morgen unterhalten hatte! Der würde Augen machen!

Ach! Am liebsten hätte sie irgend etwas ausgespien. Es krüppelte ihr vor Leidenschaft in den Hingerspielen. Herrlich war alles bisher gegangen; viel besser, als sie es sich ausgemalt hatte.

Und dieser Vetter! Wie ein Herkules sah er bei ihnen, beim Altenberger und bei ihr, als ob er sie mit seinen Augen ausspielen wollte. Gleich nach dem Abendessen war Leonore aufgetreten. Sie wollte den Koltauer lieber ein wenig beruhigen, damit er nicht zu auffällig wurde in seiner Angst um das Seelenheil des Freundes. Sie sei müde, hatte sie gesagt und wollte zu Bett gehen.

Der Graf schien ein wenig traurig zu sein, um so leichter lächelte der Koltauer. Da brauchte er auch nicht so lange zu sitzen und konnte bald nach Hause fahren. Er war ganz liebenswürdig gewesen, als er Leonore gute Nacht gewünscht hatte.

Leonore lebte noch immer an der Balkontür und sah in die Nacht hinaus. Diese Stille war wundervoll; hier und da hörte man das Sirren der Grillen oder den verlorenen Laut eines Städtlers — sonst nichts. Die Natur war schlafen gegangen, und das bleiche Licht des Mondes verströmte die ruhende Landschaft. Es war zauberhaft schön.

Leonore ging ins Zimmer zurück, knipste die Stehlampe an. Der dunkle Vergangenschriften verbreitete ein angenehmes mattes Licht. Sie muhte jetzt endlich an Regina schreiben. Sie angstigte sich sonst zu Tode.

Alles schrieb sie, was sich seit ihrer Flucht aus Berlin ereignet hatte. Die Komödie am Waldbad, ihre erste Begegnung mit dem Grafen Altenberg und dem Koltauer Vetter, den sie besonders genau schilderte, und dessen Abreise gegen die Berliner Kusinen sie nicht geheim hielt. Dann berichtete sie, dass Graf Rudolf sie als Privatsekretärin engagiert hatte, mit 250 Mark Gehalt und freier Station, und dass sie infolgedessen zunächst unerkannt hierbleiben würde.

Sie ließ durchblicken, wie gut ihr Rudolf Altenberg gefiel. Sie habe ihn schon so weit erkannt, dass sie um seinen ausgezeichneten Charakter wisse und um seine innere Vornehmheit, und sie sähe auch, dass sie ihm gut gefalle. Sie könnte also gut nach Hause zurückkehren, meinte sie; aber die Geschichte hier mache ihr so großen Spaß, dass sie lieber noch ein wenig derselben wollte. (Fortz. folgt.)

Welt vom Tag in Bild und Wort.



Torgler und sein Verteidiger beim Schlusswort.
Links: Rechtsanwalt Dr. Sach, der Verteidiger des im Reichstagabbrandprozeß angeklagten früheren Reichstagsabgeordneten Torgler bei seinem Plädoyer, in dem er um den Freispruch aus menschlichen und rechtlichen Gründen bat. — Rechts: Ernst Torgler bei seinem Schlusswort.



Italiens jüngste Matrosen.
Der großen italienischen Jugendorganisation Balilla ist auch eine Marineabteilung angegliedert, die Knaben von sechs Jahren aufwärts in ihren Reihen zählt. Dieses Bild von einem Appell der „Marinaretti“ erinnert an das Land Pilsudski.



Demontierte Zielboote für Flugzeugbombenangriffe.
Bei den englischen Luftfahrten sind diese unglaublichen Minenboote eingeführt worden, die zur Ausbildung der Mannschaften von Bombenflugzeugen in der Treffsicherheit bestimmt sind. Die Boote besitzen Dreitausend PS-Motoren und eine außerordentliche Wendigkeit. Zum Schutz der Besatzung sind sie mit starken Stahlplatten gepanzert. Die Lebendbomben haben ein Gewicht von acht bis elf englischen Pfund und entwickeln eine schwarze Rauchfahne.



Der Markusplatz unter Wasser und Eis.
Einen seltenen Anblick bietet in diesen kalten Tagen der allen Italien-Reisenden bekannte Markus-Platz in Venedig: eine weiße Wasseroberfläche mit Eisschollen breitet sich auf dem Platz vor San Marco aus, wo im Sommer die Tauben umherfliegen.

Ein "Heiter Wiener" auf Schlittschuhn.
Ein ländiger "Wurtlmore" hat seinen liegenden Laden auf Schlittschuhn gestellt und kann nur einen großen Kundenkreis schnellstens bedienen.



Weihnachtsfeier beim Berliner Wachregiment.
Unter Bild berichtet von der stimmungsvollen Weihnachtsfeier, die vom Berliner Wachregiment — diesmal wird es von den Bayern gestellt — veranstaltet wurde.



100 Kinder gemeinsam getauft.
Eine eindrückliche Feier fand in der Berliner Österkirche im Norden Berlins statt: 100 Kinder, vorwiegend Schüler und Schülerinnen einer früheren weltlichen Schule, wurden gemeinsam getauft. Unter Bild zeigt einige der Täuflinge mit ihrem Pfarrer Dr. Hüller nach der Feier.



Die Winterhilfe belohnt bedürftigen Volksgenossen.
Hier kommt die ZA als Weihnachtsträger, um aus dem Erfolg des Winterhilfswerkes bedürftigen Volksgenossen mit einem Weihnachtsbaum sowie nützlichen Geschenken ein richtiges Christfest zu bereiten.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Nürnberg 1. — Lichtensee 1. 3:4 (3:2).

Trotzdem sich Nürnberg mehr in das Gegners Hälfte aufhielt, langte es nicht zum Sieg. Die Nürtinger hatten auch bei diesem Spiel den Siegedröhnen nicht zu Hause gelassen. Ein von Anfang bis zum Ende des Spiels gezielter Sturz und ein nie erschöpfernder Kampfgeist, sowie die taktische und technische Meisterschaftlicher Spieler dieser jungen Mannschaft, brachten erst in den letzten 15 Minuten die Entscheidung. Der Sieg war deshalb für Nürtingen verdient. Bei Nürnberg konnten die guten Mannschaftsteile die Schwächen einzelner Spieler nicht ausgleichen. Diese Mannschaft gelang nur in der ersten Hälfte ein geschlossenes Ganze. In der zweiten Hälfte hatte sie aber infolge Verlusten einer "Kämpfer" ihr Pulver verschossen. Die linke Seite bei Nürnberg war die bessere, wurde aber leider zu wenig bedient und ins Treffen geschlagen. Ein guter Endspur und entschiedendes Durchhalten bei den Nürtingern, hätte diesen trotzdem immer noch den Sieg bringen können.

Lichtensee schaute gleich in den ersten 4 Minuten zwei Tore.

Gim Reichen, wie wenig ernst Nürnberg den Gegner einschätzte. Das Spiel wurde aber mit einem sehr lebhaften

Tempo durchgeführt, zeigte viele schöne Spielmomente und Feinheiten und verlor deshalb nie an Spannung und Interesse. Die guten Eigenschaften mögen manchen Nürtinger für die verlorenen Punkte ein guter Trost sein.

Nürtinger konnte sich durch dieses Spiel einen guten Platz in der Spitzengruppe sichern. Am vergangenen Sonntag trat Krautheim nicht an, und Lichtensee erholt durch Kampflos die Punkte. Dafür waren für Lichtensee waren Richter, M. S., Eßeler, W. 1.

Die Gegner der 2. und 3. Elf traten nicht an.

Boxen.

Zum Schluß der Berufsbokser hat der Führer des deutschen Boxsports, Dr. Hehl, angeordnet, daß der Übergang von Amateuren zum Berufssport bis zum Oktober 1934 gesperrt ist. Dadurch haben die bisher lizenzierten Boxer größere Beschäftigungsmöglichkeit.

Verboten wurde der Kampf zwischen den beiden Meistern der Schwergewichtsklassen, Hörner und Witt, die am zweiten Februar in Hamburg zusammenstehen sollten. Der BDA will Witt vor einer zu schweren Aufgabe schützen. So ist nun die Begegnung Hödl-Egert zum Hauptkampf geworden, da Witt ein neuer Gegner verpflichtet werden muß.

Der letzte Kampftag im Berliner Spichernring in diesem Jahre bringt als Hauptnummer die deutsche Leichtgewichtsmeisterschaft zwischen dem Verteidiger Seidler-Berlin und Paul Carlson.

Tommy Longman steht im neuen Jahr vor schweren Aufgaben. Der nächste Gegner des erfolgreichen amerikanischen Schwergewichtlers ist Max Schmeling am 31. Januar in Atlantic City. Am 22. Februar muss er bereits wieder in Miami gegen Weltmeister Carnera antreten.

Weihnachtsvorfreude

(Opr.) „Das schönste am Weihnachtsfest ist“, so sagt ein Weiser, „die Weihnachtsvorfreude“. Wir Deutschen wissen das ganz genau, und darum feiern wir die Advent, den Heilbereder. Wir lassen die Vorfreude zur Freude werden und haben so eine längere Weihnachtsvorfreude. Zu der diesjährigen Weihnacht kommt nun noch außer der Geschenkbereitung für unsere nächsten Angehörigen die Hilfe für die Armen und noch Arbeitslosen.

Manchmal reicht unter Geldbeutel kaum aus, um allen ein richtiges Geschenk machen zu können. Aber da gibt es noch ein Geschenk für alle, ein Geschenk, das sich jeder leicht kann und leisten muß. Die Lotterie der 2. Arbeitsbeschaffungs-Lotterie der NSDAP sollen dazu helfen, jedem noch arbeitslosen Deutschen Arbeit und Brot, also das erreichbarste Weihnachtsgeschenk, zu verschaffen; sie will im deutschen Vaterland für frohe Gesichter sorgen.

Alo nicht vergessen: die Vorfreude vor Weihnachten mit jeder Reichsmark einem noch arbeitslosen deutschen Holligenkosen Brot und Verdienstmöglichkeit in der Weihnachtszeit geschenkt zu haben! Und schließlich bleibt uns ja noch eine andere Vorfreude, nämlich die des Gewinns; soll noch 300 000 Gewinne werden verlost. Das sind 1,5 Millionen Reichsmark und der Höchstgewinn beträgt 200 000 RM! Diese Weihnachtsvorfreude wird man sich doch nicht nehmen lassen! Am 29. und 30. Dezember ist ziehung.

Rundfunk-Programm.

Mittwoch, den 20. Dezember.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

9.00—9.40: Schulfunk. Heidelberg, zu Jugendkonzerten. Hörsaal. — 10.20: Beethoven. 8. Sinfonie G-Dur. — 14.45: Sport-Jugendfunde. — 16.00: Aus Königsberg: Nachmittagskonzert. — 17.00: Aus München: Eingeschaut in 3600 Meter Höhe. — 17.30: Eine Pilgerfahrt zu Beethoven. — 18.05: Was uns bewegt. — 18.30: Die Funk-Stunde feiert mit... — 18.35: Echo der Woche. — 19.00: Stunde der Nation. Von der Kunftsstunde, Berlin. Int. Brudner. 4. Sinfonie C-Dur (Romantische). 20.00: Bolung. — 20.45: Ein Karren voller Karren. — 21.05: Die vier Jahreszeiten, von Antonio Vivaldi. — 22.30—24.00: Tanzmusik.

8.00: Berliner Programm. — 10.10: Mittagskonzert. — 11.00: Wenn es im Dorf weihnachtet. — 11.30: Stunde der deutschen Hausfrau. — 11.45: Mittagskonzert (Schallplatten). — 14.00: Kinderstunde: Bei den Spielzeugmachern. — 15.10: Wie führen den Haushalt. — 15.45: Weihnachtsgeschichten. — 16.00: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. — 16.45: Die Arbeit und Zeitung des Winterblätters. — 17.00: Berliner Programm. — 17.30: Stettin. — 17.30: Deutsche Volkslieder. — 18.30: Deutsch für Deutsche. — 19.00: Berliner Programm. — 20.00: Kettensuch. — Weihnachtsgeschenk: Großes Orchesterkonzert. — 22.30: Viertelstunde Rundschau. — 23.00—24.00: Aus Breslau: heiteres Nachkonzert.

Bewerben bei Wohlfahrtsbriefmarken!

Eine Reform der Geschäftsräderennen

wird vom Deutschen Radfahrer-Verband noch in dieser Saison durchgeführt. Die beiden gemeldeten Rennen in Dortmund und Berlin sollen aus wirtschaftlichen Gründen abgehalten werden, die Rennen werden aber in der Zeit von 6 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für alle Fahrer neuaktiviert. Jeder Rennabschnitt wird für sich gewertet und das Paar, das die höchste Punktzahl nach sechs Tagen erreicht hat, ist Sieger. Die Rennen ähneln also den Staffelfahrten auf der Landstraße. Alle Fahrer erhalten eine leise Tagesvergütung in gleicher Höhe und Preis ihrer Rennablagen für Fahrradmaterial. An jedem Tage werden bestimmte Preise ausgeschüttet. Die endgültigen Sieger erhalten erhöhte Preise. Diese Regelung ist aber nur als vorübergehend anzusehen und gilt zunächst nur für die beiden letzten Rennen.

Kurze Sportnachrichten.

Deutscher Skitrainer für Jugoslawien wurde auch in diesem Jahre der Thüringer Erich Marx-Friedrichroda, der bereits im Vorjahr als Amateurtreiniger vom Jugoslawischen Skiverband verpflichtet worden war.

Für die Winterhilfe wurden auch die Berufs-Männer im Berliner Circus Kurs, die sich der höheren Werbefreizeit wegen einige bekannte Amateure verpflichtet hatten. Europameister Hornischer-Nürnberg wurde mit seinem zu schwachen Gegner schnell fertig, dagegen konnte Olympiasieger Horstmann-München im Gewichtheben nicht seine gewohnten Leistungen erreichen.



Ein neuer Weltrekord im einarmigen Heben wurde von dem Münchener Gewichtheber Schmidauer aufgestellt: Einhändig gelang es ihm, 80 Kilogramm zu heben.

Gerichtssaal.

Ter "Seidenmannkonzern" vor dem Richter.

Vor der 18. Großen Strafkammer des Dresdner Landgerichts unter Vorsitz vom Landgerichtsdirektor Heber begann der Prozeß gegen den 1879 geborenen in Wachau bei Niederschönau wohnhaften Ingenieur Arthur Seidenmann und 14 Gefährten, die teils in Dresden, teils in Münchberg, Mannheim, Köln und Berlin wohnhaft sind. Letztere sind vom persönlichen Er scheinen entbunden worden. Ein Angeklagter ist inzwischen gestorben. Die Anklage des Prozeßes, der mehrere Tage dauern dürfte, hat Staatsanwalt Dr. Aromann, die Verteidigung liegt in den Händen von Rechtsanwalt Dr. Otto Hoffmann. Als Sachverständige sind geladen Dr. Hettner, Vorstand der Treuhandgesellschaft, Danzig und Dr. Altenburger, Dresden. Nach der Anklage sollen durch Schuld Seidenmanns, der Leiter des sozialen Röderiallongards war, resp. der Mitangestellten 2,5 Millionen Gold, die dem Konzern von der Sächsischen Wohlfahrtshilfe gegeben worden waren, verloren gegangen sein. Die Anklage nimmt betrügerischen Bankrott, Betrug, Untreue, Unterlassung, unrichtige Führung von Handelsbüchern und Bilanzverschiebung an. Der Röderiallongard hatte in Deutschland etwa 16 verschiedene Betriebsgesellschaften, die sich mit der Herstellung von Typendruckern beschäftigen. Das Stammwerk befand sich in Regen-Aquitanienbad. Seidenmann gehörte der größte Teil der Aktien und Gesellschafter. Es heißt, daß für eine Verurteilung nur noch Formalitäten, wie nicht rechtzeitiges Anmelden des Konkurses usw. in Frage kommen werden. Das Röderialwerk fungierte bis zum Jahre 1926 tabelllos. Dann traten unzählige Verkaufsstellen ein. Im April 1929 wurde das Konkursverfahren eröffnet.



20. Dezember 1933

Buchdruckerei Langen u. Winterlich
— Verlag des Niedersächsischen Tagesschreibers —
Niela, nur Goethestr. 59 — Aufl. 20.

Gründungen zum Reichsbankausweis

vom 15. Dezember 1933.

Berlin. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Dezember 1933 hat sich in der verlorenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Bemühn und Scheid, Lombards und Wertpapieren um 7,1 Millionen auf 3601,8 Millionen RM verringert. Im einzelnen haben die Bemühn an Handelswertschein und Scheid um 18,7 Millionen auf 2941,0 Millionen RM, die Lombardbestände um 4,5 Millionen auf 71,8 Millionen RM, die Bemühn an sonstigen Wertpapieren um 0,6 Millionen auf 219,8 Millionen RM und die Bemühn an Reichsbanknoten um 5,2 Millionen auf 40,8 Millionen RM abgenommen, dagegen die Bemühn an bestandsähnlichen Wertpapieren um 19,9 Millionen auf 228,6 Millionen RM zugewonnen.

Die Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 8,1 Millionen RM in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 12,1 Millionen auf 8444,8 Millionen RM verringert, derjenige an Rentenbanknoten um 8,1 Millionen auf 375,8 Millionen RM erhöht. Der Umlauf an Scheidebriefen nahm um 18,9 Millionen auf 1456,7 Millionen ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten haben sich auf 88,8 Millionen RM erhöht, die beständigen an Scheidebriefen unter Berücksichtigung von 4,4 Millionen RM neu ausgesträgt und 8,5 Millionen RM wieder eingezogenen auf 228,7 Millionen RM erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 425,2 Millionen RM eine Zunahme um 10,9 Millionen RM.

Die Bestände an Gold und bestandsähnlichen Teilen haben sich um 3,0 Millionen auf 400,6 Millionen RM verminder. Am einzelnen haben die Goldbestände um 6,7 Millionen RM auf 301,1 Millionen RM abgenommen und die Bestände an bestandsähnlichen Teilen um 2,7 Millionen auf 9,5 Millionen RM zugewonnen.

Die Deckung der Noten betrug am 15. Dezember 11,9 Prozent gegen 11,7 Prozent am 7. Dezember d. J.

Rückzahlung aufgewerteter Industrie-Obligationen am 30. Dezember 1933.

v.d.s. Der Reichsstand der Deutschen Industrie teilt mit: Am 31. Dezember 1933 wird eine größere Anzahl von Aufwertungsbölligationen rückzahlbar, für welche die Auswertungsstelle die Einstellung bis zum Ablauf des Jahres 1933 bewilligt hatte. Da der 31. Dezember in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt, kann die Zahlung an diesem Tage nicht erfolgen. Nach § 198 BGB würde die Zahlung mithin erst am 2. Januar 1934 bewilligt. Dies bedeutet aber, daß die Zahlung nicht mehr im Jahre 1933 erfolgt. Nach § 5 Abs. 2 der Verordnung vom 10. November 1931 wurde deshalb ein Aufsatz von 2 Prozent zu zahlen sein.

Ob dieser Standpunkt berechtigt ist, ist sicherlich zweifelhaft; wir erfahren aber, daß er bereits vertreten worden ist. Es empfiehlt sich daher für die schuldenreichen Gesellschaften dringend, vorsorglich die Fälligkeiten schon am 30. Dezember 1933 einzulösen, um eine Erhöhung über eine etwaige erneute Agiozahlung abzuschneiden.

Dresdner Getreidegroßmarkt vom 18. Dezember. Weizen-Säckel 78 fl 185—186, vergeblich angeboten; Heftpreis 3 182; Heftpreis 4 184; Roggen 72 fl 157—158; Heftpreis 4 150; Heftpreis 5 152; Wintergerste vierjährig 84 fl 167—169; zweijährig 168—176; Sommergerste jährlinge 166—174; Hafer inkl. 140—144; Erdnussflockenmehl 30prozent hell 18,00—18,00; Sojabohnenflocken 45prozent extraktiert 16,30—16,40; Maisflocken hell 12,00—12,50; Trockenklebstoff 10,40—10,50; Zuckerklebstoff 13,70—14,20; Kartoffelflocken 15,30—15,50; Weizenflocken 12—12,20; Roggenflocken 11,20 bis 11,30; Gettermehl 12,70—14,50; Erdbeeren gelbe kleine 41—42; do. Waltersbäcker 32—34; Beulchen 23—24; Weizen 15,50—19,30; Kottles lieben 28,94 160—165; do. furl. 95,03 150—160; do. deutscher 28,91 164—172; Kaiserzucker 35,75—37,75; Bädermühlenmehl 22,75—23,75; Inlandsemehl 20,75—22,25; Weizennachtmehl 17,75—19,75; Roggenmehl Type Aproz. 24,25—25,25; Type 70prozent 23,25—24,25; Roggenmehlmedi (1) 17,50—18,50.

Dresdner Börse vom 18. Dezember. Bei fast völliger Unzufriedenheit eröffnete die neue Woche mit überwiegend nachhaltigen Verlusten. Bobrik Bierbrauer verloren 3, Dresdner Ritter 2, Reichsbank 2 und Metall-Haller 1,25 Prozent. Sächsische Brotfabrik 5 Prozent niedriger vergeblich angeboten. Auch am Rentenmarkt war es sehr still.

Leipziger Börse vom 18. Dezember. Bei unvermindertem Geschäftsaufkommen ergaben sich nur einige Kursveränderungen. Langbein 2 Prozent höher gestellt und konnten nicht voll zugestellt werden. Röderial-Glaucha 2 Prozent stärker. Polphon 2,25 Prozent niedriger. Um Unlagemarkt blieben die Kurschwankungen unwesentlich.

Berliner Börsenbericht vom 18. Dezember 1933

Abgeschwächte Kurse.

Zum Wochenbeginn neigten die Aktienkurse an der Berliner Börse wieder überwiegend zur Schwäche. Die Verkaufsfreizeit hatte infolge des bevorstehenden Weihnachtsfestes weiter angehalten. Die Abchwächungen stellten sich im allgemeinen auf 0,5 bis 1 Prozent, vereinzelt gingen sie aber auch über 2 Prozent hinaus. Dabei war dann aber nicht ein besonderes großes Angebot die Ursache, sondern der Rückgang war durch die Lunge des Marktes entstanden. Die Spekulation verhielt sich abwartend; mit großem Interesse sah sie der Bekanntgabe der zukünftigen Transferreregelung entgegen. Im Verlauf setzte sich die Abchwächungen fort, auch der Schluss wies keine Veränderung auf.

Am Montanaktienmarkt wiesen Buderus den größten Kurzverlust auf (minus 2,5 Prozent), Mannesmann verloren 1,125 Prozent, Rheinkahl minus 0,875 Prozent und Hoesch minus 0,75 Prozent. Braunkohlenwerke mit Ausnahme von Niederlausitz abgeschwäzt. Aktiengüter lagen im Angebot, ebenso die chemischen Papiere. IG Farben wiesen zeitweise einen Verlust von über 2 Prozent auf, später stellte sich der Abbruch auf 1,25 Prozent. Am Elektromarkt war die Tendenz nicht einheitlich; während Aceto anzuwenden, verloren Gesüre, AGO, Helén und RWE; den größten Verlust hatten Siemens & Halske mit 1,5 Prozent. Von den sonstigen Industriepapieren gaben Conti Gummi 1,275 Prozent her, Südde. Kammgarn verloren 0,75 Prozent, Engelhardt Brauerei minus 1,5 Prozent, VWG minus 1,5 Prozent, Schubert & Salzer verloren insgesamt 0,5 Prozent, Bemberg 2,25 Prozent, Berger 1,5 Prozent, Polyphosph 0,75 Prozent, Schulte-Wagenhofer minus 0,875 Prozent. Banken und Schiffahrtsgesellschaften wiesen keine nennenswerten Veränderungen auf.

Der Kaffeemarkt lag überwiegend fest. — Renten konnten sich nur knapp behaupten, vereinzelt traten auch Rückgänge ein. Fest lagen lediglich Stahlvereins-Obligationen. Das Angebot der Ruhrgas-A.G., die Dollarbonds auf der Basis 1 Dollar = 8 Mill. zu konvertieren, bot dem Markt der Dollarbonds eine Anregung. Die insländischen Industrieobligationen war etwas gefragt. — Am Geldmarkt erforderliche Tagesgeld wieder 4,37 bzw. 4,25 Prozent; Privatdiskonten lagen weiter im Angebot, der Tag blieb mit 3,875 Prozent unverändert. — Nach der Erholung am Sonnabend lagen Dollar und Pfund international schwächer; die Berliner Noten lautete für den Dollar 2,66 (2,68), das Pfund stieg auf 18,60 (18,72).